34. Jahrgang. Montag, 12. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19153.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 10. Oktober. **Prinz Friedrich Leopold** begiebt sich morgen früh zu Hochwildjagden nach Mariazell und wird dort etwa zehn Tage verbleiben.

Wien, 10. Oktober. Der **König von Sachsen** reist morgen Abend nach Dresden zurück.

Der **Erzherzog Albrecht** ist in Folge Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten.

Der österreichische **Ingenieur- und Architektentag** nahm eine Resolution an, die Regierung zu ersuchen, bei den Gesandtschaften in Washington, London, Paris, Berlin, Petersburg, Rom und einer Stadt im Orient baldigst Ingenieurattachéstellen zu errichten.

Paris, 10. Oktober. Präsident **Carnot** empfing heute Nachmittag in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen, Ribot, und seines militärischen Hauses den **schwedischen Gesandten** Due, welcher die Insignien des Seraphin-Ordens überreichte, indem er seiner Genugthuung darüber Ausdruck gab, dem Präsidenten einen Beweis der Hochachtung und Sympathie des Königs von Schweden geben zu dürfen. Präsident Carnot nahm die Insignien dankend entgegen und unterhielt sich alsdann noch einige Zeit auf das Herzlichste mit dem Gesandten.

Paris, 10. Oktbr. Die **Budgetcommission** wird am Dienstag den Minister der öffentlichen Arbeiten Yves Guyot hören, um sich mit ihm über die für den Staatsschatz aus der **Herabsetzung des Schnellzugtarifs** entspringende Verlustziffer zu verständigen. Am Mittwoch würde der Finanzminister Rouvier über Detailfragen mit der Budgetcommission berathen, so daß diese alsdann bereit wäre, in der Kammer das Budget zu discutiren.

Rom, 11. Okt. Die „Tribuna“ wendet sich auf das entschiedenste gegen das als **Börsenmanöver** verbreitete Gerücht, sie habe von einer Absicht der italienischen Regierung gesprochen, die unterwerthige Scheidemünze durch kleines Papiergeld zu ersetzen. Erstens seien aber derartige Stücke gegenwärtig weit zahlreicher im Umlauf als früher, und der jetzige Schatzminister, welcher gerade mit darauf hingewirkt habe, den Umlauf des kleinen Papiergeldes in Italien schwinden zu machen, würde ein Wiederauftreten dieser Billets nicht gestatten. Andererseits aber sei es bekannt, daß die von der Regierung in Aussicht genommenen Maßnahmen nicht nur das Gleichgewicht im Budget herstellten, sondern sogar zur Deckung der Aufwendungen für Eisenbahnen durch die wirklichen Einnahmen ohne neue Anleihe ausreichten. Die überdies außer jedem Zweifel stehende Besserung der finanziellen Lage würde gleichfalls dazu beitragen, den Notenumlauf zu festigen, der in Folge des letzten Bankgesetzes durch eine stetig zunehmende und jetzt schon 40 Millionen Lire übersteigende Metallreserve garantirt sei.

Rom, 10. Okt. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein vom 25. v. M. datirtes königliches Decret, durch welches der Posten eines Beiraths des **Gouverneurs der Erythreischen Colonie** sowie der eines Colonialrathes aufgehoben werden. Dem „Esercito italiano“ zufolge kehrt General Gandolfi nach Massaua zurück, um die ihm übertragene Mission zu vollenden. Nach der Rückkehr Gandolfis von Massaua soll ein General zum Civilgouverneur der Colonie und ein Oberst zum Befehlshaber der dortigen Truppen ernannt werden. In besonderen Fällen stände dem Gouverneur das Recht zu, auch die militärische Leitung zu übernehmen.

Rom, 11. Oktober. Dem Vernehmen nach soll auf Anordnung des Schatzministers bei dem gegenwärtigen **Umtausch der italienischen Rententitres** in neue Stücke den inländischen Besitzern die sofortige Zahlung der am 1. Januar fälligen Coupons angeboten werden. Die Maßregel ist bestimmt, dem Couponversand behufs Präsentation im Auslande vorzubeugen und hätte selbstredend nur freiwilligen, nicht obligatorischen Charakter.

Petersburg, 11. Oktober. Die Staatsbank macht bekannt, bei der bedeutenden Anzahl der Subscriptionsstellen in Frankreich auf die **dreiprocentige Anleihe** von 1891 sei es nothwendig geworden, den Repartirungstermin auf den 26. Oktober (7. November n. St.) anstatt auf den 19. Oktober (31. Oktober n. St.) festzusetzen. Die Caution bei der Subscription bildet 6 Proc. und nicht 5 Proc. Dafür soll die letzte Zahlung $13^{3}/_{4}$ Proc. anstatt $14^{3}/_{4}$ Proc. betragen. Der Subscriptionspreis bleibt wie früher auf $79^{3}/_{4}$ Procent festgesetzt.

Petersburg, 10. Oktober. Die chinesische Gesandtschaft hat der russischen Regierung die Mittheilung zugehen lassen, daß die chinesischen Behörden alle zum **Schutze** der in China lebenden **russischen Unterthanen** und ihrer Habe erforderlichen Maßregeln getroffen haben.

Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge hat die **Expedition des Fürsten Galitzin** Kaschgar, Yarkand und Kargalik durchzogen, ohne irgendwelchen Schwierigkeiten zu begegnen.

Rio de Janeiro, 11. Oktbr. Nach weiteren Meldungen des Reuter'schen Bureaus wurden die **Ruhestörungen** in den Straßen am 9. d. Abends schließlich unterdrückt. Bei den Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den Polizeimannschaften wurden eine Person getödtet und mehrere verwundet. In der Nacht wurden die Straßen von stärkeren Polizeiabtheilungen besetzt.

Wie es heißt, ist in dem **Gesundheitszustand des Präsidenten** Fonseca eine **Besserung** eingetreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Oktober.

Der interparlamentarische Friedens-Congreß.

Wozu der Lärm, der im Lager der Gegner des internationalen parlamentarischen Friedens-Congresses in Rom auch jetzt noch über Bonghis vielberufenen Brief erhoben wird? Wozu, wenn nicht zu dem sehr durchsichtigen Zwecke, einen Vorwand festzuhalten, dem Congresse fernzubleiben? Von vornherein mußte es für jeden Freund der Sache, um die es sich hier handelt, zweifellos sein, daß man sich nicht deshalb von ihr zurückziehen dürfe, weil ein Mann von den Mitwirkenden uns unsympathische und verkehrte Ansichten über eine von demselben behandelte politische Angelegenheit äußert. Wenn man trotzdem sich aus diesem Grunde zurückzieht, so entsteht eben der Verdacht, daß man diesen Grund nur als Vorwand benutzt. Wenn nun aber auch zuzugeben gewesen wäre, daß eine Betheiligung der deutschen Abgeordneten an dem Congresse deshalb nicht statthaft sei, weil der Congreß „unter Bonghis Aegide“ tagen sollte — in diesem Sinne soll sich bekanntlich die vor einigen Tagen darüber gepflogene Berathung hervorragender nationalliberaler Abgeordneten geäußert haben —, so ist auch dieses Bedenken nach der gestern von uns veröffentlichten neuen Erklärung Bonghis in der „Tribuna“ hinfällig geworden. Bonghi constatirt darin nochmals, daß seine persönlichen Anschauungen den Congreß in keiner Weise beeinflussen sollten, daß er mit seinem Schreiben an das „Berl. Tgbl.“ das Gegentheil von der Fernhaltung der deutschen Abgeordneten bezweckt habe, daß es endlich gar nicht ausgemacht sei, daß er dem Congresse präsidiren werde. Und wir schließen uns ihm voll und ganz an, wenn er dem Glauben Ausdruck giebt, daß er selbst das Gegentheil davon hoffe. Damit ist in der That der größte Stein des Anstoßes — oder besser gesagt, der letzte Schein eines Vorwandes — für diejenigen beseitigt, die auf Grund des ersten Bonghi'schen, so übel angebrachten Schriftstückes nicht nur die Betheiligung an dem Congresse abgelehnt, sondern auch diejenigen einer womöglich „unnationalen“ Handlungsweise zu bezichtigen sich angeschickt haben, die trotzdem nach Rom zu gehen entschlossen blieben.

Wenn nun auch aus **Wien** gemeldet wird, es hätten 5 Abgeordnete der **deutsch-nationalen Partei**, darunter Steinwender und Bareuther, an den italienischen Deputirten Pandolfi ein Schreiben gerichtet, in welchem sie die Theilnahme an dem Friedenscongresse ablehnen, weil die jüngsten Veröffentlichungen Bonghis eher einem Kriegs- als Friedensrufe glichen und ihren politischen und nationalen Ueberzeugungen vollständig widersprächen, so scheinen bei diesem Vorgehen, das uns etwas päpstlicher als der Papst selbst erscheint, die neuesten Erklärungen Bonghis noch nicht bekannt gewesen zu sein, von der Uebertreibung ganz abgesehen, die in der Bezeichnung „Kriegsruf“ für das Bonghi'sche erste Schreiben liegt. Die fünf österreichischen Herren „erachten es als Angehörige des deutschen Volkes als ihre nationale Pflicht, dem Congresse fern zu bleiben.“ Nun, wenn Abgeordnete in Deutschland selbst ihrer Würde nichts vergeben, wenn sie trotzdem die Romfahrt antreten, dann brauchten auch die Herren in Wien weniger empfindlich zu sein, und es steht zu erwarten, daß ihr Vorgehen vereinzelt bleiben wird, so daß, wenn diese Fünf fortbleiben, noch immer gegen 35 Mitglieder des österreichischen Parlaments in Rom erscheinen würden.

Inzwischen hat **Bonghi** noch einmal das Wort ergriffen, um die Folgen des von ihm begangenen Fehlers zu verwischen. Er hat soeben ein **Antwortschreiben an den Reichstagsabgeordneten Rickert** abgesendet, in welchem er zunächst zugiebt, daß die Bewegung der Friedenscongresse den brennenden Fragen der Weltlage keine präcise Lösung zu geben vermöge. Allein ein heilsamer Einfluß des Congresses auf die Geister sei unbestreitbar. Bonghi ist durchaus Rickerts Ansicht, der deutsch-französische Streitfall wegen Elsaß-Lothringens sei auf dem Congresse absolut undiscutirbar, da jede Erörterung desselben nur den Zwist selbst verschärfen müßte.

„Ich glaube nicht“, schreibt Bonghi, „daß ich der Präsident der Conferenz oder des Congresses sein muß, denn beide Versammlungen werden denjenigen Präsidenten wählen, der ihnen am meisten zusagt. Würde ich aber trotzdem zum Präsidenten gewählt, so würde meine Haltung den obigen Erklärungen entsprechen. Hoffentlich befriedigt diese Sie und verschafft mir zugleich das Vergnügen, sie in Rom begrüßen zu dürfen. Seien Sie überzeugt, daß ich weder privatim noch öffentlich meinen Ansichten, mögen sie nun gut oder schlecht sein, irgendwie ungebührlichen Einfluß gewähren werde. Je lebhafter ich dieselben als Schriftsteller ausgedrückt haben mag, um so mehr werde ich mich verpflichtet halten, dieselben als Präsident oder auch **nur als gewöhnliches Mitglied** dem Congresse **nicht** aufzudrängen zu suchen.

Ergebenst 2c. Bonghi.“

Das genügt, wenngleich es dieser wiederholten Versicherung, daß Bonghi seinen persönlichen Ansichten keinen „ungebührlichen Einfluß gewähren“ werde, kaum bedurft hätte. Denn jedem derartigen Versuche mit Energie, Nachdruck und Erfolg entgegenzutreten, dazu würden die circa 12 auf dem Congresse erscheinenden deutschen Parlamentarier auch Mannes genug gewesen sein, und gerade deshalb — ob solche Aspirationen nun von Herrn Bonghi oder irgendwelcher andern Seite, von „französirenden Ligen“, wie sich ein Hamburger Blatt einmal äußerte, oder von einzelnen französischen Abgeordneten zur Sprache gebracht worden wären — gerade deshalb haben wir in jeder Entwickelungsphase dieser Angelegenheit die möglichst starke Betheiligung der Deutschen für nöthig gehalten, und können es heute nur von neuem bedauern, wenn trotz der Bonghi'schen Entschuldigungen und Aufklärungen die Opposition gegen den Congreßgedanken so stark bleibt wie bisher.

Am verwunderlichsten ist, wenn man die Stellung der Parteien zu der Congreßidee betrachtet, die Haltung der **Centrumspresse**. Die „Germania“ hat — und in der kleinen Centrumspresse in der Provinz hallt es wider — die Parole ausgegeben: „Die Deutschen bleiben, so hoffen wir, fort,“ Bonghi sei nun einmal Präsident des Congresses und gebe ihm das Gepräge. — Wir sind neugierig auf die Aeußerungen dieser Presse zu der Thatsache, daß Bonghi nun jedenfalls nicht Präsident wird und dem Congresse also nicht sein Gepräge giebt. Die Centrumsorgane scheinen in der That gar nicht mehr zu wissen, was der verstorbene **Windthorst** über Bonghi und sein Vorgehen in der Frage der internationalen Schiedsgerichte, welcher auch dieser Congreß dienen soll, gedacht und gesagt hat. Es war am 24. Juni 1890, als dieses Thema im deutschen Reichstage bei der Berathung des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke der Heere, von dem Abgeordneten Rickert berührt wurde, worauf Windthorst u. a. ausführte:

Ich muß mit dem Abgeordneten Rickert anerkennen, daß der Antrag, welchen der Abgeordnete Bonghi in Italien gestellt hat wegen eines internationalen Schiedsgerichts, von uns nur mit der allerlebendigsten Sympathie begrüßt werden kann. Und was meine Freunde und mich insbesondere betrifft, so können wir uns nur glücklich schätzen, wenn das, was der heilige Vater bereits zu wiederholten Malen verlangt hat, daß die Völker daran denken sollen, sich in Frieden zu einigen, in dieser Weise nun endlich auch in der italienischen Kammer zur Aner-

Concert. — Theater.

Referent mußte am Sonnabend seinen Abend zwischen verschiedenen Debuts theilen, wovon das eine im Concertsaal, zwei im Theater stattfanden, insofern dort zwei Sänger zum ersten Mal in größeren Rollen ihres Faches auftraten. Frl. **Maria Pferdmenges**, eine mit den besten Zeugnissen absolvirte Schülerin des Kölner Conservatoriums, hatte sich Danzig, als die Hauptstadt ihrer engeren Heimath, ausersehen, um nun selbstständig das erste Mal vor das Publikum zu treten, ehe sie noch das zweite Jahrzehnt ihres Lebens vollendet. Sie hatte sich zu diesem Zweck mit Frl. **Lilli Marsala** vereinigt, gleichfalls einer Tochter unserer Provinz, die ihrerseits aber schon auf der Höhe ihrer künstlerischen Entwickelung angelangt ist und uns auch hier bereits von früherem Auftreten her bekannt war. Die Künstlerinnen hatten eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Zuhörern im Apollosaal vereinigt. Auf dem Programm der Klavierspielerin war mit den Namen Weber, Chopin, Mendelssohn, Schumann die klassische Musik vertreten; weiter standen darauf eine Concert-Etüde von Eibenschütz, die, obwohl ein auf die höchste Entwickelung der Fertigkeit berechnetes Virtuosenstück, noch zur soliden Musik gerechnet werden kann, und Liszts „Don Juan“-Fantasie, die auf dieses Prädikat den Anspruch nicht mehr hat, aber als Schlußstück einem Pianisten, der nun einmal zeigen will, was er gelernt hat, zu Gute gehalten werden kann. Referent hörte die erste Hälfte des Programmes, welche hinreichend Gelegenheit bot, sich über die junge Künstlerin ein Urtheil zu bilden.

Wir glauben in dieser Beziehung Anlaß zu der Bemerkung zu haben, daß die Kritik eigentlich nur dann ist, was sie sein soll, nämlich Kunstkritik, wenn zwischen ihr und dem Künstler gleichsam ein Vorhang ist, der ihm die zufällige Persönlichkeit des Künstlers nach Namen, Alter und Geschlecht, wie nach Erscheinung und Geberde verbirgt, der den Blick auf dessen Vergangenheit wie auf seine Zukunft, und vollends auf seine Umgebung in der Gegenwart verwehrt und nichts für den Kritiker übrig läßt, als die nach unbefangenem, weder für noch wider eingenommenen Anhören erwogene Frage nach dem Kunstwerth, der heute und hier vorgebrachten Leistung und der rein aus ihr sprechenden idealen Persönlichkeit des Vortragenden — wenn nämlich der Vortrag das Gepräge einer solchen trägt. Leider ist dieser Fall die ausnehmendste Ausnahme, und wenn unter den 124 Pianisten beiderlei Geschlechts, die zur Zeit die Welt bereisen, sechs sind, von deren Vortrag man dies aussagen kann, so wäre der Reichthum schon groß.

In dem anderen Falle muß die Kritik ihren eigentlichen Platz verlassen, und hinter den Vorhang treten, um zu sehen, und es mitsprechen zu lassen, wer da vorgetragen hat und unter welchen Umständen es geschieht: denn auf ihrem Platz, ihrer Höhe verharrend, käme sie in Gefahr, bitter und hart zu werden. Wir sind der gestrigen Klavierleistung gegenüber in diesem andern Falle, der bei der Jugend der Künstlerin übrigens nicht zu verwundern ist: nur ein ganz ungewöhnliches Genie würde in solcher Jugend schon mit Ueberwindung aller Tradition, die gegenwärtig die Entwickelung der Persönlichkeit durchaus erschwert, es zu einer solchen, zu ausgeprägten Individualität gebracht haben. In den Bereich der zufälligen Persönlichkeit gehört die Thatsache, daß die Pianistin gestern sich nur in solchen Stücken auf der Höhe ihrer Technik zeigte, die den Spieler durch das Enorme der Schwierigkeit oder durch andauernd gleichartige Schwierigkeit vor ein Entweder-Oder stellen, deren Anforderungen an Geschick und Fertigkeit so absolut sind, daß der Spieler der höchsten Anspannung bedarf, um sie zu erfüllen, und in jedem Augenblick nach dieser Richtung stark beschäftigt ist, so daß zu „Angst“ und desgl. gar keine Zeit ist. Hier zeigte die Spielerin Festigkeit und Ruhe, die sie gerade bei den Stücken von mittleren oder gar keinen Schwierigkeiten verließen; und zwar betrafen die Fehlgriffe in den schnellen Sätzen der Sonate unglücklicher Weise immer gerade die Pointen des Vortrages. Daran mag nun Angst und Befangenheit die Schuld tragen, aber für ein so großes und schönes Werk wie jene Sonate es ist, soll der Spieler eben auch so viel Seelengröße mitbringen, als dazu gehört, es schön vorzutragen, wie man es im Concertsaale verlangen darf. Nicht aus innerer Unruhe des Spielers dagegen, sondern aus Mangel an Erfassung des Geistes der Composition ist es zu erklären und ist ganz im modernen Virtuosenstil, daß die Spielerin die räthselhaft verhalten anhebenden piano staccato-Bässe im Andante der Sonate sofort im Allegro-Charakter nahm, und wo diese Bässe nachher sich in Octaven zum Pathos und gemessener Pracht entfalten, sie sie rasch und lärmend wiedergab — warum? weil es mehr Effect macht. Ist sie so belehrt, so trifft das ihren Lehrer. Gewiß ist es zu bedauern, daß diese Sonate von Weber beginnt aus dem öffentlichen Bewußtsein zu verschwinden, aber wenn man nun bei allen Gelegenheiten zur „Freischütz“-Schwärmerei und Romantik, die sie enthält, glatt vorübergeht, und nur den äußerlichen Wohlklang und gelegentliche Brillanz übrig läßt, die auf naive Hörer zwar immer noch wirken, dann unterstützt man wider Willen die Meinung, daß das Werk im Grunde doch veraltet sei. Außer den genannten Stücken enthielt das Programm im ersten Theil noch das schwierige Presto in G-moll von Mendelssohn, welches sauber und fertig zum Vortrag kam; der zweite Theil enthielt ein nicht näher bezeichnetes Präludium und das H-moll-Scherzo von Chopin. Die Don Juan-Fantasie von Liszt hat Fräulein **Pferdmenges**, wie wir hören, mit der Bravour und erstaunlichen Fertigkeit gespielt, wie sie es anderwärts nach zuverlässigem Bericht mit dem größesten Erfolge vollbracht hat. Aber wir müssen es immer wiederholen, daß die stärkste Entwickelung der Fertigkeit und ebenso der Gedächtnißkraft noch keine Beweise von Genie sind und mit dem, was man künstlerische Persönlichkeit nennt, durchaus nichts zu thun haben. Daß bei zunehmender Selbständigkeit und in der Schule des Lebens Fräulein **Pferdmenges** zu größerem inneren Reichthum und entsprechendem Ausdrucksvermögen fortschreiten werde — wer wollte es ihr absprechen? zumal sie jedenfalls bereits im treulich erworbenen Besitz der glänzendsten Mittel ist, um das, was sie empfände, vollkommen zum Ausdruck zu bringen. In solchem Sinne dürfen wir sie zu diesem Besitz hoffnungsvoll beglückwünschen.

Fräulein **Marsalla** bewährte aufs neue an Stimmvermögen und Wohlklang, an Schule und Ausdruck die schönen Eigenschaften, die wir früher an ihr bereits beschrieben haben; das Lied „Wie bist du meine Königin“ von Brahms, so sinnvoll sie es vortrug, würde sie vielleicht besser Stimmen überlassen, die durch Ueppigkeit des Klanges in einem näheren Verhältniß zu dem Stil dieses Liedes stehen; darauf folgt ein liebes lauschiges Lied des immer sinnigen Cornelius: „Komm, wir wandeln zusammen im Mondenschein“ und ein Concertlied „Wüchsen mir Flügel“ von Leßmann, das im Piano und Forte der Sängerin die schönste Gelegenheit zu lebhaften Wirkungen bietet, die in den Grenzen musikalischer Noblesse sich bewegen. Der Vortrag beider Lieder durch Fräulein M. ist als vollendet zu bezeichnen.

Der zweite Theil des Programms nennt noch „In der Nacht“ von Lassen, „Zum Abschied“ von Capplouch, „Bolero“ von Dessauer, mit denen die Sängerin lebhaften Beifall und da capo-Ruf erhielt. Fräulein Pferdmenges wurde vom Publikum vielfach durch Applaus und Hervorruf ausgezeichnet.

Von der **„Zar und Zimmermann“**-Vorstellung am Sonnabend hörte Referent den 2. und 3. Akt. Zeit und Raum — beides dem ehrwürdigen Kant zum Trotz doch recht fühlbare „Dinge“ — nöthigen, uns auf die neu besetzten Partien zu beschränken: des Herrn **Martin Klein** als Peter Iwanow, des Herrn **Grundmann** als Zar. Herr **Klein** hat sechs Jahre als Geiger am Conservatorium zu Wien Musik studirt. Dies und eine sehr schätzenswerthe Mitgift an Talent von Hause aus macht sich in seinem Vortrage vortheilhaft geltend; seine Stimme ist, seinem Fache entsprechend, leicht beweglich, nicht groß aber tragfähig, auch von Natur wohlklingend. Er wird nur den österreichischen Dialect und manchmal zu helle Färbung oder Flachheit des Tones bekämpfen müssen, die den natürlichen Wohlklang in den Vocalen zuweilen beeinträchtigen. Sein Darstellungstalent als Komiker, zufällig bei einer Liebhaber-Vorstellung entdeckt, bewog ihn vor einigen Jahren, zur Bühne zu gehen, und es ist evident, daß sie seine natürliche Heimath ist Declamation und Geberden kommen bei ihm stets aus der lebendigen Empfindung für die Situation heraus und verleihen dem Lächerlichen die Würze des Witzes, der geistreichen Laune, die auch im stummen Spiel, ohne Aufdringlichkeit, keine todten Momente duldet.

Der Zar des Herrn **Grundmann** brachte uns leider zu der Ueberzeugung, daß der kurzathmige und unruhige Ton, den wir vorher bereits an ihm wahrgenommen, nicht auf vorübergehender

kennung gekommen ist. Ich würde, wenn wir eben nicht so gedrängt wären in den Geschäften, meinestheils auch Anträge stellen, gerade wie Bonghi sie gestellt hat; und ich zweifle nicht, für dieselben hier im Hause die Majorität zu erlangen, obwohl ich anerkennen muß, daß die Ausführung solcher Anträge nicht so leicht ist. Ja, meine Herren, daraus, daß etwas nicht so leicht ist, werde ich niemals ein Hinderniß für mein Vorgehen entnehmen."

Mögen diese Worte ihres berühmten Führers von der Centrumspartei beherzigt werden, wenn sie auch ferner die Betheiligung an dem Congresse verwerfen soll und, jedenfalls von der geringen Durchschlagskraft der auf Bonghi gestützten Argumente innerlich überzeugt, u. a. sich an ganz äußerliche Momente, wie den Ort des Congresses, Rom, als angebliches Hinderniß klammert. Warum soll gerade Rom sich nicht zum Orte einer friedlichen Besprechung ebenso eignen, wie jede andere, leicht zu erreichende Stadt Europas? Weil in Rom der Papst sitzt? Aber gerade der Papst hat sich doch, wie Windthorst constatirte, zu solchen Bestrebungen sehr sympathisch ausgesprochen!

Alle diese Hemmungen lassen allerdings deutlich erkennen, daß das mit dem Friedenscongresse verbundene Werk „nicht so leicht" ist; aber darin, daß es nicht leicht ist, sollte man kein Hinderniß für das Vorgehen als solches erblicken. Darin hatte der alte Windthorst sicherlich recht. Möge seine Mahnung nicht vergessen werden!

*

Beim Schluß der Redaction ging uns noch folgende Drahtmeldung zu:

Berlin, 12. Okt. (Privattelegramm.) Außer den genannten freisinnigen Abgeordneten gehen auch Schenck und der wildliberale Thomsen nach Rom. Marquis Pandolfi, der Secretär des römischen Comités für den Congreß, antwortete den Nationalliberalen, Bonghis Brief könne nicht den 357 anderen italienischen Abgeordneten angerechnet werden, und bat dringend um den Besuch des Congresses.

Die erstmalige Veranlagung beim neuen Einkommensteuergesetz.

Trotz der Aufklärung, welche das Finanzministerium durch die Ausführungsanweisung über die die Censiten angehenden Bestimmungen des neuen Einkommensteuergesetzes gegeben hat, sind die letzteren immer noch nicht so bekannt, wie es zu einer glatten Erledigung des erstmaligen Veranlagungsgeschäfts nöthig wäre. So wird neuerdings der Anschauung Ausdruck gegeben, als ob die Bestrafung bei der Unterlassung der Ablieferung von Steuererklärungen verschieden sei, je nachdem es sich um die Declaration der gegenwärtig mit 3000 Mk. Einkommen eingeschätzten Steuerpflichtigen oder um die übrigen zur Erklärung aufgeforderten Censiten handle. Das ist unrichtig. Die Strafe ist in beiden Fällen die gleiche. Nur kann sie unter Umständen verschärft werden. Der Censit, welcher die Steuererklärung innerhalb des dazu festgesetzten Zeitraums nicht abliefert, geht des gesetzlichen Rechtsmittels gegen seine Einschätzung für das betreffende Steuerjahr verlustig d. h. er muß unter allen Umständen die Steuern derjenigen Stufe zahlen, in welche ihn die Veranlagungscommission eingeschätzt hat. Diese Strafe wird insofern doppelt wirken, als die Communalbesteuerung sich bei den Zuschlägen zur Einkommensteuer nach dem veranlagten Staatssteuersatze richtet. Der Veranlagungscommission ist es nun überlassen, gegen den säumigen Steuerpflichtigen weiter vorzugehen. Sie kann ihn, auch wenn sie bereits die Veranlagung vorgenommen hat, nochmals zur Einreichung der Steuererklärung auffordern. Reagirt der Censit auch dann innerhalb längstens 4 Wochen nicht, so hat er außer der veranlagten Steuer noch 25 Procent zu derselben zu zahlen und dazu die durch seine Unterlassung dem Staate entzogene Steuer zu entrichten. Diese 25 Procent Strafsteuer dürfen allerdings zur Communalbesteuerung nicht herangezogen werden. Es ist demnach im Gesetze wohl eine Verschärfung der Strafe vorgesehen im übrigen aber ist die letztere für alle Censiten, welche eine Steuererklärung sei es unbedingt sei es nach Aufforderung abzugeben haben, gleich.

Antisemitisches aus Baden.

Die Antisemiten feiern die Nachlese zu den badischen Landtagswahlen, indem sie sich zu Nutze machen, was an Reden und Zeitungsartikeln im Wahlkampfe gegen die Juden von conservativer und auch nationalliberaler Seite zum Ausdruck kam. Wenn der Lörracher Amtsverkündiger meint, die socialdemokratische Wahl in Mannheim sei kein Wunder, da es in jener Stadt so viele Juden giebt und die Collegen das mit Behagen nachdrucken, obgleich sie wissen müßten, daß gerade Juden bei den Mannheimer Nationalliberalen voranstehen und daß auch in den anderen Städten jüdische nationalliberale Wahlmänner vorgeschlagen und theilweise (wo die Nationalliberalen in Mehrheit waren) gewählt wurden, so ist es begreiflich, wenn die Herren Antisemiten das für sich ausbeuten, und so haben sie, gestützt auf die vielen antisemitischen Aeußerungen nationalliberaler Blätter und nationalliberaler Correspondenzen in auswärtigen Zeitungen eine erneute Agitation begonnen. Rector Ahlwardt ist am vorigen Sonnabend in Pforzheim mit Beifall aufgetreten und hat seine Agitation im Lande fortgesetzt. Vom 13. bis 23. Oktober wird Liebermann v. Sonnenberg wieder eine Vortragsreise in Baden absolviren und er wird von den Unterzeichnern des Aufrufs gegen den Antisemitismus aus dem badischen Lande schwerlich öffentlich bekämpft werden.

Die ostafrikanische Schutztruppe.

Das Gerücht, als ob es in der Absicht der Regierung läge, neben der bisherigen kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika eine Truppe aus Weißen zu errichten, wird von den „Pol. Nachr." als jedes praktischen Bodens entbehrend bezeichnet. Thatsächlich seien zufällig zwei Ereignisse zusammengetroffen, welche bis zu einem gewissen Grade irrigen Vorstellungen Vorschub leisten könnten. Einmal, heißt es in der Mittheilung weiter, läuft die Frist zahlreicher schwarzer Söldlinge ab, dann tritt zu diesem bevorstehenden Ausfall der Abgang der Expedition Zelewski. Es dürfte aber nicht in der Absicht der Regierung liegen, die Ziffer der Schutztruppe zu vermehren, sondern nur, sie wieder möglichst schnell auf die etatsmäßige Stärke zu bringen (93 Europäer und 1553 Mannschaften), was wegen des Zusammentreffens der beiden Umstände größere Anstrengungen erfordert, als sonst nöthig gewesen wären. Im übrigen ist, wie das ja auch nicht anders sein kann, der Gouverneur v. Soden vollständig frei in seinen Entschließungen. In Plänen ist er allerdings zunächst von dem Zeitpunkte abhängig, da die Schutztruppe wieder die etatsmäßige Stärke erlangt haben wird. Darüber dürfte es Ende November werden, die nothwendigste Einschulung beansprucht etwa vier Wochen. Vor Anfang nächsten Jahres dürfte daher schwerlich etwas von Bedeutung unternommen werden können. Daß der in den nächsten Tagen zusammentretende Colonialrath sich mit diesen Dingen, welche außerhalb seiner Beurtheilungssphäre liegen, zu befassen hat, liegt auf der Hand. Dagegen dürften die Berichte des Gouverneurs über seine in seiner sechsmonatigen Praxis gewonnenen Erfahrungen hinsichtlich der Verwaltung, der Erträgnisse der Zölle und der Wirksamkeit der Steuern wichtiges Material für die Berathungen an die Hand geben, welche natürlich auch auf die Gestaltung des Budgetvoranschlags von Einfluß sind.

Das deutsche Uebungsgeschwader in England.

In Portsmouth trifft man schon Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Uebungsgeschwaders. Den Spitzen der englischen Admiralität ist besonders daran gelegen, daß den deutschen Schiffen eine ebenso herzliche Aufnahme zu Theil wird, wie kürzlich dem französischen Geschwader, um auch den Schein der Parteilichkeit zu meiden. Es ist noch nicht gewiß, ob die deutschen Offiziere nach London kommen. Ist es der Fall, so werden sie die Gäste eines der Armee- und Marineclubs sein. Außerdem wird ihnen zu Ehren ein Festmahl in der Marineausstellung gegeben werden, welchem ein Vertreter der Admiralität beiwohnen wird.

Das österreichische Budget.

Im österreichischen Abgeordnetenhause beleuchtete am Sonnabend der Finanzminister Dr. Steinbach das von ihm eingebrachte Budget und betonte dabei die Vorsicht und das Streben nach Wahrheit, mit welchem bei der Aufstellung desselben vorgegangen worden sei. Die eingestellten Ziffern beruhten auf den bisherigen Ergebnissen des laufenden Etatsjahres. Bezüglich der Valutaregulirung schließt sich der Minister den Aeußerungen des ungarischen Finanzministers Wekerle an. Alle maßgebenden Factoren wünschten die Valutaregulirung. Für die Beschaffung des hierzu nothwendigen Goldes sei das Abwarten günstiger Marktverhältnisse und die Benutzung des richtigen Momentes nothwendig. Ueber den Zeitpunkt der Valutaregulirung könne er nichts mittheilen; ohne eine Erschwerung der nothwendigen Maßnahmen zu schaffen und Nebenwirkungen hervorzurufen. Bei der geringen Elasticität des Steuersystems sei die größte Selbstbeherrschung erforderlich, um ein eines Deficits entbehrendes Budget zu erhalten. Das Gegentheil würde das Ansehen Oesterreichs schmälern, den mühsam gekräftigten Credit empfindlich schwächen und die Pläne der Valutaregulirung sofort in die Registratur verweisen. Von Anlehen, abgesehen von solchen zu Investitionszwecken, sei er (der Minister) kein Freund; eine Steigerung der indirecten Abgaben erachte er für unthunlich, auf diesem Gebiete müsse Ruhe eintreten. Auch die Reform der Zollpolitik sei nicht ohne Opfer möglich.

Die Wiener Blätter besprechen das am Sonnabend im Abgeordnetenhause eingebrachte Budget. Die „Neue Freie Presse" bemerkt dazu, es bestehe deshalb kein Deficit, weil die angesammelten Ueberschüsse in den Staatskassen groß genug seien, um alle Lücken auszufüllen und selbst die Emission von Tilgungsrenten nur als ein Gebot der Vorsicht erscheinen zu lassen. Das vorliegende Budget sei eine scharfe Waffe in den Händen des Finanzministers, um die stürmischen Forderungen der Kriegsverwaltung energisch abzuwehren. Das „Fremdenblatt" meint, das Budget müsse als höchst befriedigend bezeichnet werden, weil die Stabilisirung des Gleichgewichts im Staatshaushalt damit neuerdings documentirt werde. Die „Presse" hebt hervor, die österreichischen Finanzen erschienen in um so günstigerem Licht, als dieselben trotz der großen Steigerung der Ausgaben nicht nur einen namhaften Ueberschuß ergäben, sondern auch erlaubten, daß der Finanzminister aus den laufenden Einnahmen zwei Millionen zur Schuldentilgung entnehme. Dasselbe Blatt hebt die sehr gewissenhafte Veranschlagung der Einnahmen hervor. Die „Deutsche Zeitung" sagt, das Budget mache den Eindruck einer nüchternen Beurtheilung der Verhältnisse.

Parnells Leichenbegängniß

hat gestern in Dublin unter ernsten Feierlichkeiten stattgefunden. Der Sarg mit der Leiche Parnells traf früh 7 Uhr in Dublin ein, von einer überaus zahlreichen Menge erwartet. Nachdem derselbe auf den Leichenwagen gehoben war, setzte sich das Gefolge, welches aus parnellistischen Deputirten, Mitgliedern der Nationalliga und anderer Genossenschaften bestand, nach dem Stadthause zu in Bewegung. Den Zug eröffnete ein Musikcorps, welches einen Trauermarsch spielte. Die Spitzen des Zuges trafen um 8½ Uhr am Stadthause ein. Sämmtliche Straßen, durch welche der Conduct sich bewegte, waren von einer zahlreichen Menschenmenge belebt. Die Eingänge zum Stadthause wurden um 10 Uhr Vormittags geöffnet. Die wartende große Volksmenge drängte sich in das Innere, wo der Sarg auf einer erhöhten Estrade mit Kränzen und Blumen bedeckt aufgebahrt war. Aus allen Theilen Irlands treffen unausgesetzt Sonderzüge ein. Trotz strömenden Regens hielt eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge den Platz vor dem Stadthause besetzt. Die Haltung derselben war eine durchaus ruhige und ernste. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug von dem Stadthause nach dem Kirchhofe von Glasnevin in Bewegung. Dem von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen folgten die parnellistischen Deputirten, zahlreiche Mitglieder der Nationalliga und anderer Vereine, die Bürgermeister und städtischen Behörden von Dublin, Cork und anderen irländischen Städten. Mehrere Musikkapellen befanden sich im Zuge. Der ganze Weg bis zum Kirchhofe war von der aus allen Theilen Irlands herbeigeströmten Menge dicht besetzt. Die antiparnellistischen Deputirten hielten sich fern. Es kam keinerlei Störung vor.

Ueber den weiteren Verlauf ging uns heute noch folgende Depesche zu:

Dublin, 12. Oktober. (W. T.) Der Leichenzug kam nach 5 Uhr auf dem Kirchhof an, wo sich eine zahllose Menschenmenge vor der Thür befand und unbedeutende Ruhestörungen vorkamen. Nachdem der Sarg herabgelassen war, zog die Menge unbedeckten Hauptes vorbei. Der Gottesdienst begann nach 6 Uhr und endete in später Abendstunde.

Parnells letzte Stunden waren unendlich qualvoll. Von jeher war er zu Rheumatismen geneigt. Daher kam es, daß die Erkältung, welche er sich in Galway zuzog, bei seiner durch die Ereignisse der letzten Zeit hoch gereizten und geschwächten Constitution so verhängnißvolle Folgen nach sich zog. Am Sonntag brach das Fieber mit aller Gewalt aus und die Aerzte wurden äußerst besorgt, als die Temperatur am nächsten Tage noch stieg. Der Kranke vermochte keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen. Montag Abend begannen die Krämpfe. Sie wurden immer heftiger. Dann nahm der Kampf eines unbezähmbaren Willens gegen ein Leiden, in welchem dieser Wille nicht ausreichte, seinen Anfang. Die Schmerzen wurden so stark, daß die Aerzte zum Morphium ihre Zuflucht nehmen mußten. Das Mittel bewirkte wenigstens eine Erleichterung. Als die Delirien begannen und das Bewußtsein von Zeit zu Zeit wieder erwachte, sprach er einzig und allein von Irland. Nur das Land, welches er so sehr geliebt, um dessen willen er so viel gelitten, schien ihn noch zu interessiren. Am Dienstag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr schwand das Bewußtsein völlig. Als er schon wußte, daß der Tod ihm bevorstand, galt sein letzter Scheidegruß seinen Mitkämpfern und dem irischen Volke. Dann sank er hilflos zurück in die Kissen. Die furchtbaren Krämpfe stellten sich aufs neue ein bis 25 Minuten vor Mitternacht. Dann hörte das Herz, welches so lange gekämpft hatte, auf zu schlagen. Die fein geschnittenen Züge waren im Tode noch zarter, als im Leben. Parnells Gemahlin ist untröstlich. Jetzt hat sich Parnells Schwester, Frau Dickinson zu ihr gesellt, um gemeinsam den herben Schmerz zu tragen. Der Sarg mußte schon am Donnerstag Abend geschlossen werden. Man hatte deshalb auch davon abgesehen, eine Gypsmaske von dem Verstorbenen abzunehmen. Der Sarg trägt die einfache Inschrift:

Charles Stewart Parnell
geb. 27. Juni 1846
gestorben 6. Oktober 1891.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Der Ministerpräsident Freycinet, welcher nach Toulon gekommen ist, um die Befestigungsfrage zu prüfen, hat dort am Sonnabend den Generälen und Offizieren ein Dejeuner gegeben und dabei auf die Armee getoastet, indem er sagte, Frankreich schöpfe aus seiner Armee ein Gefühl der Sicherheit, welches es seit 20 Jahren nicht mehr kannte. Es sehe in ihr die Bürgschaft für ein besseres Geschick und die Garantie für den Rang, welchen es in der Welt einzunehmen gedenke. Frankreich bedrohe niemanden, es **wolle den Frieden**; aber es wisse auch, daß das sicherste Mittel ihn zu erlangen das sei, ihn von niemand zu erwarten, sondern ihn sich selbst und der Achtung, welche man einflöße, zu verdanken.

Ueber den gegenwärtigen Stand der englischen Kriegsschiffsbauten

machte dieser Tage der Erste Constructeur der Marine einige interessante Mittheilungen. Den Hinweis des Lordmayors von London, daß England zur Zeit der Schlacht bei Trafalgar dreimal so viel Kriegsschiffe besessen habe als heutzutage, entkräftete Mr. White mit der Bemerkung, daß gegenwärtig ein Kriegsschiff zehnmal so viel Kosten verursache und daß obendrein die Kriegsschifftypen in fortwährendem Wechsel begriffen seien. Der jetzige Flottenbauplan ist auf eine Periode von 5 Jahren berechnet, von welcher jetzt die Hälfte der Zeit verstrichen ist. Die Gesammtsumme der zu Schiffsneubauten bewilligten Gelder beträgt 21 Millionen Pfund Sterling, wovon bereits weit über die Hälfte verausgabt sind. Im Bau begriffen sind 70 Schiffe, darunter allein 42 Kreuzer, von denen über zwei Drittheil bereits zu Wasser gelassen. Bei den letzten Flottenmanövern waren Vertreter dreier neuer Typen in Probe genommen und haben sich, wie Mr. White mit Genugthuung betonte, zur Zufriedenheit bewährt. Von den projectirten 8 neuen Schlachtschiffen, deren jedes eine Million Pfund Sterling zu stehen kommt, sind drei bereits auf dem Wasser, zwei andere werden demnächst stapellauffertig und die völlige Fertigstellung des ersten dieser Schiffe wird im nächsten Jahre erfolgen. Mr. White meinte zum Schluß, eine solche Leistung stehe in den Annalen der Marine bis jetzt beispiellos da und könne eben nur in einem Lande wie England ermöglicht werden.

Die Pantheon-Affäre

wirbelt noch immer Staub auf. Der Pariser „Temps" meldet aus Rom, der Leiter der französischen Pilgerfahrten, Harmel, habe über die Vorgänge, welche von dem Zwischenfalle im Pantheon in Rom ausgingen, einen ausführlichen Bericht verfaßt, der in katholischen Blättern veröffentlicht werden solle. Außerdem sollen sich die bei dem letzten Pilgerzuge betheiligt gewesenen Arbeiter gegenüber dem Cardinal Langénieux verpflichtet haben, eine Darstellung alles dessen niederzuschreiben, was ihnen widerfahren. Diese Einzelberichte sollen Harmels Bericht einverleibt werden.

Im übrigen sind bekanntlich die Massen-Pilgerzüge bis auf weiteres eingestellt worden. Seitens des Vaticans ist deshalb an die katholischen Gesellschaften die Aufforderung ergangen, das Geld, welches die Pilger dem Papste anläßlich des Jahrestages seiner Krönung am 3. März 1892 zu überreichen gedacht hätten, als außerordentliche Gabe des Peterspfennigs zu sammeln.

Gestern (Sonntag) sind laut telegraphischer Nachricht in Rom die liberalen Vereine von Velletri in Begleitung der Stadträthe eingetroffen, um das Grab Victor Emanuels zu besuchen und hierdurch gegen den Zwischenfall im Pantheon Protest einzulegen. Der „Fanfulla" giebt seiner Zustimmung zu dem von der Regierung erlassenen Verbot Ausdruck, in der Kirche Reden zu halten und die Musik spielen zu lassen.

Deutschland.

Berlin, 11. Oktober. Der **Kaiser** traf heute früh 7 Uhr 55 Min. auf der Wildparkstation wieder ein und wurde am Bahnhof von der **Kaiserin** und den drei ältesten kaiserlichen Prinzen begrüßt.

* **[Dem Bundesrath]** sind Vorlagen wegen Aenderung der Vorschriften über die **Entwerthung der Marken bei der Invaliditäts- und Altersversicherung** und betreffend Erstreckung der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz auf die **Hausgewerbetreibenden der Tabak- und Cigarren-Industrie** zugegangen.

* **[Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung]** hat in geheimer Sitzung das Gehalt für den neu zu wählenden **zweiten Bürgermeister** auf 15 000 Mk. jährlich festgesetzt, die Genehmigung des Oberpräsidenten vorbehalten. Hernach wird die Personenfrage erörtert werden.

* **[Ueber das Befinden der Offiziere und Avancirten des Garde-Fußartillerie-Regiments]**, welche bei der **Explosion** eines Geschosses vor drei Wochen ernste Verwundungen erlitten, wird aus Jüterbog gemeldet: Im hiesigen Garnisonlazareth befinden sich noch vier schwer Verletzte: der Kanonier Hambach, der eine Kugel in das Gehirn erhalten hat, ist noch immer ohne Besinnung; der Waffenmeister Schmidt, welchem eine Hand völlig abgerissen wurde, hat das Bett bereits verlassen können; die mehrfach verletzten Unteroffiziere Preetz und Roggendorf befinden sich auf dem Wege der Besserung. Hauptmann Eck, der am Kopf verwundet wurde, liegt noch immer schwer krank in Bethanien zu Berlin; Major v. Eckartsberg hat die Bergmann'sche Klinik in Berlin verlassen und sich nach Spandau zu seiner Familie begeben. Er ist schon im Stande, kleine Spaziergänge zu machen.

* **[Die Jahresversammlung des landwirthschaftlichen Vereins in Baiern]** und die landwirthschaftliche Centralstelle für das Großherzogthum **Sachsen** haben die Einführung des **Heimstätteninstituts** als unausführbar bezeichnet.

* **[Die automatischen Verkaufsapparate.]** Nach einem Erlaß des Ministers des Innern sind die öffentlich aufgestellten automatischen Verkaufsapparate, wenn sie zum Vertriebe von kleinen Druckwerken (Jugendschriften) benutzt werden, als buchhändlerische Verkaufsstätten im Sinne des § 14 der Gewerbeordnung zu betrachten und unterliegen mithin der Anzeigepflicht.

* **[Die „Kreuzzeitung" über Bleichröder.]** Die „Kreuzztg." gesteht jetzt selbst ein, daß ihre neuliche Mittheilung, das Verfahren gegen Herrn v. Bleichröder wegen der Ahlwardt'schen Enthüllungen solle auf Veranlassung des Reichskanzlers wieder aufgenommen werden, ohne thatsächliche Unterlage ist. Es sei ihr von glaubwürdiger Seite die Nachricht zugegangen, daß die Akten in Sachen Bleichröder höheren Orts eingefordert worden seien. Von da bis zu einem directen Eingriff in die Rechtspflege — bekanntlich hat die Staatsanwaltschaft die Einleitung des

---

Erregung oder Befangenheit beruht. Ganz ruhig und geschäftsmäßig erledigte Herr **Grundmann** die gesprochene Prosa der Rolle, die so vielfach zur Tiefe des Ausdrucks auffordert, und seine Geberde ist nicht significant. Was soll man dazu sagen, wenn ein Sänger in dem Liede des Zaren das Orchester zur Kürzung der Taktwerthe drängt, statt es der Breite des Vortrages, dem getragenen Gesang dienstbar zu machen, weil es ihm nicht beliebt oder er nicht vermag, dem Ton Breite, dem Vortrag Tiefe zu geben? Wir haben speciell diese Rolle und jenes Lied hier mit soviel Adel und Sinnfülle singen und sprechen gehört und spielen gesehen, daß Herr Grundmann mit dieser reizlosen Ausführung unmöglich bestehen konnte.

Die sonst wohlgelungene Vorstellung war wie folgt besetzt und in bekannter Weise gegeben: van Bett Herr **Miller**, Marie Fräul. **v. Sanden**, Marquis Hr. **Lunde**, Lord Hr. **Düsing**, Admiral Herr **Reinarz**, Wittwe Brown Frau **Steinberg**. Die à capella-Stellen des Sextetts hätten besser studirt sein können; es klang anders als gut. Den van Bett des Herrn **Miller** fanden wir auf einer höheren Stufe der Drastik wieder als bei seiner Wiedergabe dieser Rolle im vorigen Jahre.

Gestern fand mit Johann Strauß' **„Fledermaus"** die erste diesjährige Operetten-Vorstellung statt, in welcher Fräulein **Zerline Drucker** zum ersten Mal ihr früher ausschließlich cultivirtes Gebiet wieder betrat, auch Herr **Magnus** als Eisenstein seine erste größere Tenor-Buffo-Rolle spielte. Referent konnte nur den 2. und 3. Akt hören, die neben conventioneller Operettenmusik doch viel des musikalisch Liebenswürdigen und von feiner instrumentaler Psychologie enthalten, wenn der Ausdruck so erlaubt ist, wie er verständlich ist. Der Tanzchor des 2. Aktes und die Traum- und Trunkenheitsscene des Frank im 3. seien hier von neuem lobend genannt und aus letzterer die Pianissimo-Wirkungen besonders hervorgehoben, die Herr Kapellmeister **Mannas** vortrefflich zu graduiren verstanden hatte. Die Tanzscene des 2. Aktes ist durch die Verbindung von Gesang und Tanz im Chor bedeutsam; man ist auf der Suche nach neuen Mitteln, und geräth dabei auf die allerältesten, die „schon die alten Griechen", nur mit unvergleichlich tieferem Sinne, anwandten. Aber man weiß ja nicht, was noch werden mag. Ein anderes Experiment ist der einzeln zugleich singende und tanzende Bonvivant Eisenstein. Herr **Magnus** bewältigte es mit gutem Gelingen. Es erinnert an den Faun — so klingt Verklungenes noch zurück. Frl. **Drucker** sang und spielte durchaus nicht, als wenn sie nun für die Operette zu schade wäre, aber ihre Virtuosität im Gesange, der Glanz ihrer Stimme in der Partie und einem freilich nur quasi-ungarischen Chardas als Gräfin im 2. Akt bezeichneten sie als Künstlerin höherer Gattung. Auch ihr Spiel, z. B. in der Uhrscene, ist flott, steht aber in zweiter Linie hinter dem Gesange. Wie wir hörten, hatte sie gleich im ersten Akt durchschlagenden Erfolg. Herr **Magnus** spielte den Eisenstein mit echtem Wiener Humor, sehr gewandt, behend und ustig, zuweilen den Vordergrund des Interesses etwas zu deutlich in Anspruch nehmend. Die Stimme ist oder war etwas rauh, Herr **Magnus** entschädigte aber dafür, indem er sich im musikalischen Element ebenso frei wie sicher bewegte, ohne daß es seiner Mimik Eintrag that. Herr **Bing** ist als Meister in der burlesken Darstellung, wie sie die Rolle des Frank erfordert, bekannt und spielte die Trunkenheits-Soloscene wieder ganz vortrefflich. Interessant war es, wie nachher, da Eisenstein hinzukommt, in den Herren **Bing** und **Magnus** Berliner und Wiener Art sich gegenüberstanden. Fräul. **Betta Calliano** war als Adele frischer bei Stimme, als wir sie zuletzt gehört haben, und spielte gewandt und ansprechend. Den russischen Prinzen spielte Fräul. **Berthus** markanter und launiger, als wir die Partie bisher hier gesehen haben; ihren Gesang nahm man dabei in den Kauf, da er nicht gerade etwas verdarb. Die Sprachrolle des Herrn **Höflich** als betrunkener Gefängnißdiener war wieder bis ins Kleinste durchgearbeitet und eine typische Studie. Den unerbittlich singenden verliebten Alfred gab Herr **Lunde** mit gutem Gesang und desgleichen Laune. Die Chorscenen verdienten, auch im piano, volle Anerkennung und Herr Kapellmeister **Manas** dirigirte das Ganze in echt Strauß'schem Sinne.

Dr. C. Fuchs.

Verfahrens gegen Bleichröder abgelehnt — ist noch ein weiter Schritt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Die **deutsch-freisinnige Fraction** wird bereits heute Abend dem Professor **Virchow** durch eine Deputation eine massive Silbergabe überreichen. Als Sprecher werden fungiren Richter, Langerhans, Zelle, Knörke und Eberty. Die Fraction wird ferner dem Oberbürgermeister Forckenbeck zu dessen 70. Geburtstag (21. Oktober) einen goldenen Lorbeerkranz überreichen.

Berlin, 12. Oktbr. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 185. preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 60 590.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 17 111 46 613 61 225 129 814.

Posen, 12. Okt. (W. T.) Der frühere Weihbischof und Official **Janiczewski** ist in vergangener Nacht in Gnesen **gestorben.**

Sofia, 12. Oktober. (W. T.) Der „Swoboda" veröffentlicht ein Handschreiben des Fürsten Ferdinand, welcher den **Rücktritt** des Justizministers **Tontscheff** annimmt und auf das dankbarste der Ministerthätigkeit und des Patriotismus Tontscheffs gedenkt.

Am 13. Oktober: S.-A. 6.24, S.-U. 7.5. **Danzig, 12. Okt.** M.-A. b. Tge., M.-U. n. Mittern.

Wetteraussichten für Mittwoch, 14. Oktober:
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Kühler, windig, stark wolkig; Regenfälle.
Für Donnerstag, 15. Oktober:
Heiter, wolkig, warm. Strichweise Nachtfrost.

* **[Bestätigung.]** Die Wahl des Rechtsanwalts Stachowitz in Carthaus zum Stadtrath und Kämmerer der Stadt Thorn ist von dem Regierungspräsidenten in Marienwerder bestätigt worden.

* **[Personalien.]** Der Regierungs- und Schulrath Meinke ist der Regierung zu Gumbinnen überwiesen, dem Seminar-Director Maigatter ist das Directorat des Schullehrer-Seminars zu Bütow verliehen worden. Der Kreisbauinspector Schwarze in Lauenburg i. Pomm. ist an die Regierung zu Bromberg, der Regierungs-Baumeister Karl Schneider in Pillkallen ist als kgl. Kreisbauinspector daselbst angestellt, der Gymnasiallehrer Dr. Oskar Kuhfeldt ist in gleicher Eigenschaft von Gumbinnen an das Gymnasium zu Rastenburg, der Gymnasiallehrer Erich Krieger in gleicher Eigenschaft von Rastenburg an das Gymnasium zu Gumbinnen versetzt worden.

Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schmidt in Bromberg und dem Rechtsanwalt und Notar Thurau in Pr. Stargard ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Perrin aus Passenheim ist in seiner Eigenschaft als Notar der Wohnsitz in Osterode (Ostpr.) angewiesen, wohin derselbe auch als Rechtsanwalt übergesiedelt ist. In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: Justizrath Fellmann bei dem Landgericht in Bromberg, Thurau bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Schülke aus Löbau bei dem Landgericht I. in Berlin, der Gerichtsassessor Runde bei dem Amtsgericht in Stolp. Versetzt ist der Amtsrichter Rabath in Angerburg an das Amtsgericht in Schippenbeil. Zu Handelsrichtern sind ernannt bei der Kammer für Handelssachen in Königsberg: der Commerz- und Admiralitätsrath a. D. Ritzhaupt in Königsberg und der Kaufmann und Stadtrath Leo daselbst, zu stellvertretenden Handelsrichtern der Kaufmann und Consul Hay, der Viceconsul Theodor und der Kaufmann Wiehler daselbst.

* **[„Cavalleria rusticana".]** Die erstmalige Aufführung der schon mehrfach besprochenen neuen Oper „Cavalleria rusticana" von Pietro Mascagni, welche überraschend schnell auf fast allen Opernbühnen Heimathsrecht erlangt hat, ist nunmehr für Freitag Abend auch hier zur ersten Aufführung angesetzt. Wie wir hören, hat Herr Director Rosé alles aufgeboten, um durch vollständig neue Ausstattung an Decorationen und Costümen dem Publikum eine glanzvolle Einführung der Oper zu bieten. Die neue Costümirung wird sich auf das gesammte Personal erstrecken. Die Hauptpartien sind dopelt besetzt und es werden die Herren Minner und Lunde, die Damen Frl. Mitschiner, Frl. Drucker, Frl. Brackenhammer und Frl. Neuhaus in den Gesangspartien abwechseln. Die Chöre und das Orchester sind erheblich verstärkt, so daß die „Sicilianische Bauernehre" hier eine Reihe interessanter und hervorragender Theaterabende in Aussicht stellt.

* **[Theologenprüfung.]** Gestern hat hier die Prüfung der Bewerber um die Predigtamts-Candidatur begonnen, welche voraussichtlich bis 17. Oktober dauern wird. Zur ersten Prüfung haben sich 19, zur zweiten 12 Candidaten gemeldet.

* **[Verletzung.]** Der Arbeiter Gustav Adolf G. von hier gerieth gestern Abend mit zwei Husaren auf dem Fischmarkt in Streit, wobei einer derselben den Säbel zog und G. eine 6 Centim. lange Hiebwunde am Kopfe beibrachte. Welcher Art der „Streit" gewesen und ob der Soldat durch Angriff zum Gebrauch seiner Waffe genöthigt worden ist, darüber ist Sicheres wohl noch nicht festgestellt.

* **[Selbstmordversuch.]** Der 68 Jahre alte Arbeiter August Friedrich Kl. aus Altschottland versuchte sich Sonnabend das Leben zu nehmen, indem er sich mit einem Messer eine beträchtliche Schnittwunde beibrachte, welche die Pulsader und Sehnen an der Innenseite des linken Handgelenkes durchtrennte. Kl. wurde in das chirurgische Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* **[Messer-Affäre.]** Der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Otto B. trieb sich gestern Abend auf dem Altst. Graben umher und versetzte dem Fleischer Johann A. angeblich ohne Veranlassung einen Messerstich in den Rücken. B. wurde festgehalten und verhaftet. Am 3. d. M. hat B. bereits den Arbeiter J. durch mehrere Messerstiche verwundet.

w. **Elbing**, 11. Oktober. Der heutigen letzten Aufführung des **Lutherfestspiels** wohnten neun Mitglieder des gräflich Dohna'schen Hauses bei. Während der elf Aufführungen, welche hier stattgefunden haben, hat das Festspiel einen Erfolg errungen, wie er bisher in keiner anderen Stadt zu verzeichnen gewesen ist. Sämmtliche Vorstellungen wurden vor überfüllten Häusern gegeben. Ueber 3000 auswärtige Besucher sind während der Zeit des Festspieles in den hiesigen Hotels eingekehrt. Im ganzen sind rund 5000 Billets nach auswärts versandt worden. Selbst aus den entferntesten Theilen der Provinz, wie von Thorn und Tuchel, ja auch aus entlegenen Gegenden Ostpreußens sind Besucher herbeigeeilt. Von den packendsten Scenen sind heute photographische Aufnahmen gemacht worden, nach denen viel Begehr herrscht. Nach Beendigung der heutigen Aufführung versammelten sich sämmtliche Mitwirkenden, mit den Sängern und Sängerinnen an 300 Personen, in der Bürgerressource. Herrn Heßler wurde dort ein großer, prachtvoller Kranz überreicht. Graf Dohna theilte der Versammlung mit, daß der Kaiser zu ihm gesagt hat: „Reisen Sie nach Elbing und sehen Sie sich die Sache an".

Mehlsack, 9. Oktober. Gestern früh brannte im Dorfe Heistern ein Wohnhaus total nieder. Eine dem Trunke ergebene, geistesgestörte Frauensperson von hier soll das Feuer muthwillig angesteckt haben, um alsdann ihrem **Leben durch Verbrennen ein gewaltsames Ende zu geben.** Die unglückliche Person ist dabei wirklich ums Leben gekommen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktober.

		Crs. v. 10.			Crs. v. 10.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,60	83,80
Oktober	226,70	227,00	Ung. 4% Grd.	90,30	90,30
Novbr.-Dez.	228,00	228,50	2. Orient.-A.	66,50	—
Roggen			4% russ. A. 80	95,60	96,20
Oktober	239,70	239,00	Lombarden	45,50	45,70
Novbr.-Dez.	233,70	233,00	Franzosen . .	122,20	122,50
Petroleum			Cred.-Actien	153,30	154,00
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	174,60	175 60
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	148,00	148,70
Rüböl			Laurahütte.	118,75	118,40
Oktober	62,10	62,10	Oestr. Noten	173,50	173,35
April-Mai	61,00	61,00	Russ. Noten	212,50	213,50
Spiritus			Warsch. kurz	211,90	212,80
Oktober	50,50	50,40	London kurz	—	20,335
Nov.-Dez.	50,90	50,70	London lang	—	20,20
4% Reichs-A.	105,50	105,40	Russische 5%		
3½% do.	97,90	98,00	SW.-B. g. A.	—	74,10
3% do.	84,10	84,00	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,30	Bank	—	—
3½% do.	97,90	97,90	D. Oelmühle	127,10	127,00
3% do.	84,10	84,10	do. Prior.	120,00	120,00
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	107,60	107,60
Pfandbr. .	94,50	94,40	do. S.-A.	54,60	55,00
do. neue . .	94,50	94,40	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	54,20	54,40	Stamm.-A.	—	74,75
5% do. Rente	89,60	89,60	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	83,00	83,40	5% Trk. A.-A.	83,90	84,00

Fondsbörse: schwach.

Newyork, 10. Oktober. Wechsel auf London 4,80, — **Rother Weizen** loco 1,08, per Okt. 1,07¼, per Novbr. 1,08½, per Dezbr. 1,10¼. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. 61⅜. — **Zucker** 5. — Fracht 2 15/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Oktober.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	194—246 M Br.	
hochbunt	126—136℔	194—245 M Br.	
hellbunt	126—134℔	193—242 M Br.	168—233
bunt	126—132℔	185—240 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	176—238 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—230 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 M, zum freien Verkehr 128℔ 229 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 230 M Gd., do. transit 182 M bez., per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 230 M Gd., do. transit 182 M bez., per Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 231 M bez., transit 182½ M Br., 182 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 230 M Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 229½ M Gd., per April-Mai transit 191 M Br., 190 M Gd.

Roggen loco **fest**, per Tonne von 1000 Kgr.
grobkörnig per 120℔ inländisch 235 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 238 M, unterpoln. 193 M, transit 192 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 234 M Gd., do. transit 192 M Br., 191 M Gd., per Oktbr.-Novbr. inländ. 234 M Gd., do. transit 191 M Br., 190 M Gd., per November-Dezember transit 191 M Br., 190 M Gd., per April-Mai inländ. 220 M Br., do. transit 189 M Br., 188 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 103/10℔ 148—156 M bez., russ. 103/11℔ 113—132 M bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 122 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 144 M bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 175 M bez.
Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 70½ M bez., per Oktober 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirt 50 M Gd., per Oktbr. 45 M Gd., per Novbr.-Mai 46 M Gd.
Rohzucker stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,70—12,75 M Gd., je nach Qualität per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer bei guter Frage abermals 1 bis 2 M theurer gehandelt, Transit bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt besetzt 123/4℔ 223 M, hellbunt 126/7℔ 227 M, weiß 126℔ 229 M, 127℔ und 129℔ 230 M, 132℔ 233 M, Sommer- 125℔ 220 M, 130℔ 228 M, stark besetzt 126/7℔ 208 M, für russischen zum Transit roth glasig 128℔ 179 M, roth glasig etwas besetzt 127/8℔ 173 M, Ghirka 127/8℔ 168 M, 130℔ 172 M per Tonne. Termine: Oktober zum freien Verkehr 230 M Gd., transit 182 M bez., Oktober-November zum freien Verkehr 230 M Gd., transit 182 M bez., Nov.-Dezbr. zum freien Verkehr 231 M bez., transit 182½ M Br., 182 M Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr 230 M Gd., Januar-Februar 229½ M Gd., April-Mai transit 191 M Br., 190 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 229 M, transit 183 M.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 117℔ 235 M per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober inländisch 234 M Gd., transit 192 M Br., 191 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 234 M Gd., transit 191 M Br., 190 M Gd., Novbr.-Dezbr. transit 191 M Br., 190 M Gd., April-Mai inländisch 220 M Br., transit 189 M Br., 188 M Gd. Regulirungspreis inländischer 238 M, unterpolnisch 193 M, Transit 192 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 103/4℔ und 106℔ 148 M, 110℔ 156 M, russische zum Transit 103℔ 113 M, 103/4℔ 115 M, 104/5℔ 116 M, bessere 105/6℔ 122 M, weiß 108/9℔ 130 M, 111℔ 132 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 144 M per Tonne bez. — **Schweinebohnen** polnische zum Transit 125 M per Tonne bez. — **Dotter** inländischer 175 M per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 70½ M bez., per Oktober 64 M Gd., per Novbr.-Mai 65 M Gd., nicht contingentirter loco 50 M Gd., per Oktober 45 M Gd., per Novbr-Mai 46 M Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Oktober. Wind: NO.

Angekommen: Hela (SD.), Schwarz, Stettin, leer.

Gesegelt: Ban Righ, Dunnett, Rouen, — Isabella, Mc. Lean, Newcastle, Holz. — Iwar, Pehrsson, Stralsund, Getreide. — Lina (SD.), Köhler, Stettin, Güter. — Ceres (SD.), Wilmink, Amsterdam, Güter. — Embleton (SD.), Williamson, Hernösand, leer. — Livonia (SD.), Rätzke, Newcastle, Zucker. — Göteborg (SD.), Madsen, Aarhus, Holz.

11. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Mietzing (SD.), Oesterreich, Burntisland, Kohlen. — Therese, Görs, London, Pech und Coaks. — Carl, Meincke, Limhamn, Kalksteine. — Familien, Benas, Kopenhagen, Ballast. — Providentia, Holm, Assens, Ballast. — Ajax (SD.), Brorsen, Halmstad, leer. — Dresden (SD.), Morc, Stettin, Theilladung Zucker.

Gesegelt: Blanchland (SD.), Manson, Grimsby, Holz. — Greta, Bechman, Mariensiel, Holz. — Julia (SD.), Schmidt, London, Zucker und Holz. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Güter. — Adlershorst (SD.), Andreis, Petersburg, Soda und Holz. — Rudolf (SD.), Totte, Stettin, Holz und Güter. — Ernst (SD.), Hane, Newcastle, Holz.

12. Oktober. Wind: S., später SSO.

Angekommen: August (SD.), Delfs, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Fair Head (SD.), Kennedy, Kronstadt, leer.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

10. und 11. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit div. Gütern.

Stromab: Buchholz, Thorn, 100 T., — Laskowski, Thorn, 101 T. Zucker, Wieler u. Hartmann, Neufahrwasser. — Klimkowski, Schwetz, 100 T., — Grajewski, Schwetz, 100 T. Zucker, Wanfried, Danzig.

Holztraften.

Stromab: 1 Traft kieferne Sleeper und Mauerlatten, Lewin-Wilnow, Epstein-Pinsk, Zebrowski, Kirrhaken.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
12	8	760,9	+ 7,2	S., leicht; wolkenlos.
12	12	756,2	+11,5	SSO., lebhaft klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Knaben wurden erfreut
Junkertroyl, 9. Oktober 1891
Albert Wiens und Frau geb. Lucht.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Bankbuchhalter Herrn **Fritz Meske** in Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (9976
Stolp i. Pom., 10. Okt. 1891.
Carl Hering und Frau **Emilie** geb. **Heinrich**.

Clara Hering,
Fritz Meske
Verlobte.
Stolp i. Pom. Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Buchdruckereibesitzer Herrn **Emil Brandenburg** aus Neustadt Westpr. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Neumark Westpr., im Oktober 1891.
Julie Koepke, Wwe.

Emma Koepke,
Emil Brandenburg,
Verlobte.
Neumark Wpr. Neustadt Wpr.

Dr. **Erich Schuftehrus**,
Charlotte Schuftehrus, geb. **Riebensahm**
Vermählte. (9995

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern früh entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau
Katharina Rogge,
geb. **Runde**,
was im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt (9928
Rogge,
Kaiserl. Bankbuchhalter.
Danzig, den 12. Oktober 1891.
Die Beerdigung findet in Stolp am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, vom Bahnhofe aus statt.

Verspätet.
Am 9. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Krankenlager mein innigst geliebter unvergeßlicher Mann, unser treuer sorgsamer Vater, Sohn und Bruder, der Schlossermeister
Oskar Schnegotzki
in seinem noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. (9923
Um stilles Beileid bittet die tieftrauernde Wittwe
Jenny Schnegotzki geb. **Stromowski**,
nebst vier unmündigen Kindern.
Danzig, d. 12. Oktober 1891.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 3½ Uhr von der St. Johannis-Leichenhalle aus nach dem St. Marienkirchhofe statt.

Die Ueberführung der Leiche meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Naumann**, nach Berlin findet morgen Dienstag, Vormittags 8½ Uhr, vom Trauerhause, Schüsseldamm 1a, nach dem Legethor-Bahnhof statt.
9959) **Rob. Kraatz.**

Die Beerdigung des Amtsgerichts-Secretairs
Albert Theodor Barg
findet Dienstag, den 13. Oktober, Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Trinitatis-Kirchhofs an der großen Allee statt.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, den 14. Oktober, 7 Uhr, Frauengasse 26.
1. Ordentliche Sitzung: Herr Professor **Momber**, „Zur Erinnerung an Wilhelm Weber (geft. 23. Juni d. J.)" — Herr Stadtrath **Helm**: „Ueber das Salpetersäureferment Nitromonas Winogradsky." (9986
2. Außerordentliche Sitzung.
Wahl. **Bail.**

Zurückgekehrt.
Dr. Schustehrus,
praktischer Arzt, Augenarzt,
Langgasse 52.

Poliklinik
für unbemittelte Frauenkranke täglich von 8—9 und 2—3.
Dr. Lewy,
pract. Arzt und Frauenarzt,
Brodbänkengasse 19,
8—10.
3—4. (9927

English
Conversation Lessons
given by a lady.
Langgasse Nr. 74 II.

Melle. Fechoz — Leçons de français: grammaire, littérature et cercles de conversation.
Langermarkt 29, I. Etage.
(de midi à 2 h.)

Hebräischen u. Confirmandenunterricht,
sowie Nachhilfestunden in den Gymnasial- und Realgymnasial-Fächern ertheilt (9884
Rabbiner Dr. Bruckstein,
Jopengasse 19.

Anmeldungen für
Solo- u. Chorgesang
erbittet Vormittags
Katharina Brandstäter,
Jopengasse 51. (9960

Klavierunterricht.
(Meth. Prof. Xaver Scharwenka.)
Zur Annahme von Schülerinnen ist täglich bereit (9882
Elisabeth Mappes,
Brodbänkengasse 48.

Musik-Unterricht.
Aufnahme neuer Schüler.
A. Weyher, Jopengasse 26.

Den Danziger Herren, welche sich an dem Ehrengeschenk der Provinzial-Angehörigen für Herrn Geheimrath von Winter betheiligt haben, zur Nachricht, dass dasselbe, bestehend in seinem Portrait, in dem Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses im Landeshause seinen Platz gefunden hat und am Donnerstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, zur Ansicht ausgestellt sein wird.
I. A.:
Kosmack.



Danzig-Plehnendorf-Rothebude-Schönhorst.
Vom 15. Oktober ab fährt der letzte Dampfer:
von Danzig nach Bohnsack 4 Uhr Abends,
von Danzig nach Schönhorst 1 Uhr Nachm.,
von Danzig nach Schöneberg 2 Uhr Nachm.,
von Plehnendorf nach Danzig 4 Uhr Abends.
6 Uhr Morg. bis Rothebude, 2 Uhr 30 M. Nm. von Rothebude nach Danzig, 3 u. 5 Uhr Nm. von Danzig u. 11 Uhr Vm. u. 6 Uhr Abds. von Plehnendorf fallen aus. **Gebr. Habermann.**

Geschäftsverlegung.
Meinen hochverehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Weinhandlung von der
Hundegasse Nr. 19 nach der Heil. Geistgasse Nr. 82,
in den Kellereien des Gewerbehause hin, verlegt habe.
E. A. Kauer.

Atelier für künstliche Haararbeiten,
Langgasse Nr. 48.
Perücken für Damen und Herren, genau nach Maaß in natürlichster Ausführung, Zöpfe, Scheitel, Crouschés, Toupets aus bestem Material zu billigsten Preisen.
Unmoderne oder verblichene Gegenstände werden modernisirt und gefärbt. Bestellungen auf Frisuren auch außer dem Hause von geübter Hand. Theater-Perücken, Bärte, Schminken rc. in großer Auswahl. Eau de Quinine, von allen Aerzten empfohlenes Kopfwasser, à Flacon 1,50 M. empfiehlt (9987
Egbert Gauer, Specialist,
Langgasse Nr. 48, neben dem Rathhause.

Kunst-Anzeige.
Hiermit erlaube mir mein reichhaltiges Lager von modernen Kupferstichen, Photogravüren und Photographien, sowie die Einrahmungen derselben in den feinsten Fassungen zu billigst gestellten Preisen angelegentlichst zu empfehlen.
Carl Müller,
9852) Kunsthandlung, Jopengasse 25.

Seit 1. Oktober ertheile ich wieder in Danzig Unterricht im Darstellen (9244
50 verschiedener Papierblumen
sowie Arrangiren von Körben, Schaalen u. s. w., bronciren von Gräsern und Zusammenstellen von Makartsträußen. Der Unterricht wird kursus- und stundenweise ertheilt, auf Wunsch auch in Privatzirkeln.
Zofja Cichocka,
Breitgasse 32, 2 Tr.

Donnerstag, den 15. Oktober cr.
beginnt bei mir der
Ausverkauf
sämmtlicher Artikel
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.
Holzmarkt 24. **Laura Barendt,** Holzmarkt 24.

Eiserne Oefen
in grösster Auswahl, System Meydinger und andere bewährte Constructionen, mit und ohne Regulirvorrichtung,
Eiserne Kochherde,
kleinste bis grösste Sorten, mit und ohne Bratofen, Wasserkasten etc. empfiehlt billigst
Rudolph Mischke,
Langgasse Nr. 5. (8889

Garantirt naturreiner
Budai, Ofner Adlerberger,
edelster Rothwein Ungarns, hochgeschätzt als Tisch- und Gesundheitswein, liefere ich in Folge directen Bezuges für 2 M. Bei 10 Flaschen mit 5% Rabatt.
9885) **Max Blauert, Danzig, Lastadie 1.**

Aus der Liqueurfabrik
Julius von Götzen-Danzig
empfehle ich nachstehende
Danziger Specialitäten
in vorzüglicher Qualität:
Danziger Goldwasser,
Kurfürstlichen Magen,
Stockmannshofer Pomeranzen 00,
incl. Flasche à M. 1,50.
Ein mit oben genannten Liqueuren postfertiges Kistchen wird incl. Kiste und Porto für 5 M versandt. (9286
J. M. Kutschke,
Danzig: Langgasse 4. Zoppot: Seestraße 12.
Delicatessen, Conserven, Südfrüchte, Colonialwaaren.

Corsets.
Neuheiten in Damen-, Mädchen- und Kinder-Corsets, Frauen-Corsets, Geradehalter, Corsets für starke Damen sind in großer Auswahl eingetroffen. Corsets nach Maaß in sehr sauberer Ausführung werden sofort angefertigt. Corsets zum Waschen werden für die Hälfte des reellen Werths angenommen. (9006
S. Böttcher, Portechaisengasse 1.

Reinleinene schwere
Tischtücher u. Servietten
in großer Muster-Auswahl.
Elegante Damast-Gedecke
mit 6, 8 und 12 Servietten.
Elegante Frühstücks-Gedecke
weiß mit farbiger Kante, 4 Mk. 50 Pf. und 5 Mk. 50 Pf.
Schwere leinene Handtücher
(Gesichts- und Wirthschaftshandtücher in jeder Art),
Staubtücher, Möbeltücher und Scheuertücher
in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch lasse ich sämmtliche Artikel aufs sauberste fertig stellen, nähen, zeichnen und waschen und übernehme jede Garantie für tadellose Ausführung. (9880
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Geschäfts-Eröffnung!
Einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier am
Holzmarkt No. 20
ein
Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft
verbunden mit
Magazin für Haus- und Küchengeräthe
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch billige Preise und reelle Bedienung mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben.
Achtungsvoll ergebenst (9971
Bruno Berg.

Modernste Ueberzieherstoffe
in vorzüglichen Farben.
Cheviots, Kammgarne, Tricots und Buckskins,
glatt und gemustert,
in modernen Farbstellungen und Melangen
zu
Anzügen, Jaquets u. Beinkleidern.
Reichhaltige Auswahl. Billige feste Preise.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros et en detail,
gegründet 1831.
Musterkarten zur Ansicht.
Waaren- und Mustersendungen erfolgen portofrei. (9972

Moderne Kleiderstoffe,
prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Damen-Glacee-Handschuhe
in allen Farben und Größen, 2 Knopf zu Mark 1,25, 1,50,
gute Waare, 3 „ 4 „ 1,50, 1,75,
4 „ 6 „ 2,—, 2,50,
zurückgesetzte hellfarbig 1 Mark,
coul. und schwarz Größe 6 und 6½ 50 Pf.,
weiß 6 u. 8 Knopf lang 1 Mark
empfiehlt (9875
H. Liedtke, Langgasse 26.

Grosse Mobiliar-Auction
Heil. Geistgasse 82, part.
Mittwoch, den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst im Auftrage des Gutsbesitzers **Herrn August Führer** ein dort untergebrachtes fast neues nußbaum und mah. Mobiliar, bestehend in:
1 überpolsterten Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils, 1 nußb. Diplomatentisch, 1 altdeutschen Garnitur, dazu passenden Kleiderschränken und Vertikows, 24 Rohrlehnstühle, Sophatische, Bettgestelle mit Springfedermatratzen, 10 Satz Betten, 1 Regulator, 1 große Zinkbadewanne, Kleiderständer, Bettschirme, Waschtische mit Marmor und ohne, Nachttische, Bilder, Spiegel u. s. w.
öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.
Die Besichtigung der Sachen ist am Auctionstage von Morgens 8 Uhr gestattet. (9986
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Ein unverheiratheter anständiger Handwerker in den 30er Jahr. sucht irgend eine leichtere Beschäftigung. Selbiger besitzt auch einige tausend Mark Vermögen. Adressen unter 9862 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für eine
Porzellan- u. Glashandlung
wird eine tüchtige
Verkäuferin,
die gleichzeitig etwas mit den Büchern und der Kasse vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. m. Zeugnißabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9917 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein in einem Kurz- und Weißwaaren-Geschäft bereits seit mehreren Jahren thätiges Frl. sucht veränderungshalber anderweit Stellung als
Verkäuferin.
Offerten unter Nr. 9722 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Eine Kassirerin mit mehrjährigen Zeugnissen ist zu haben Frauengasse 45 parterre.
9790) **M. Ehlomeit.**

Eine gebild. ältere Dame sucht Stell. als Repräsent., Gesellschaft., Stütze, Pflegerin etc. Adr. Fr. **A. Lindenberg**, Holzm. 20 r.

Trockene Kellereien,
möglichst in der Nähe d. Dämme, **zur Kartoffellagerung**, werden sofort zu miethen gesucht. Offerten unter 9910 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Vorstädt. Graben 26 b. Rosez 1 Ganz- u. 1 Halbverdeckwagen billig zu haben.

Hundegasse 9, 3. Etg.,
ist die herrschaftliche Wohnung mit Dampfheizung zum 1. April 1892 zu vermiethen. (9823
Zu besehen Vormittags 11—1 Uhr. Näheres 1 Treppe.

Das Haus, am brau. Wasser 8, 5 Stuben und Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 20/21. (9786

Das Ladenlokal
1. Damm Nr. 21 ist von sofort zu vermiethen.
Näheres beim Concursverwalter **Lorwein**, Hundegasse Nr. 128. (9277

Brodbänkg. 34, Tr., e. Vorderz. m. a. ohne Möbel z. verm.

Detaillisten-Verein.
Morgen, Dienstag Abends 8 Uhr, findet zur Feier des Stiftungsfestes
ein Herrenabend
statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. (9953
Der Vorstand.

Kaufmänn. Verein von 1870.
Mittwoch, den 14. Oktober 1891, Abends 9½ Uhr:
Geschäftliche Sitzung.
9992) **Der Vorstand.**

„Reuter-Club."
Tosamenkunft Dingsdag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark.

Gambrinus-Halle,
Restaurant 1. Ranges,
vollständig renovirt, wieder eröffnet.
Diverse vorzügliche Biere.
Reichhaltige billige
Speisenkarte,
auch in halben Portionen.
Feine französische Billards.
Die oberen geräumigen Säle sind für Familienbesuch auf das Eleganteste eingerichtet.
Hochachtungsvoll (9970
A. Michel.

Morgen Abend:
Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.

Restaurant Hotel z. Eisern. Heumarkt.
Täglich frischer Anstich von:
Echt Nürnberger Bier
a. d. Brauerei v. C. & S. Riesen hier.

Restaurant zur Katerhalle,
Portechaisengasse 2.
Jeden Abend Eisbein mit Sauerkohl. Original-Ausschank von Braunsberger Bergschlößchen.
9601) **O. Schenck.**

Hundehalle.
Heute, sowie jeden Montag:
Großes
Familien-Concert
ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regts. König Fried. I.
Entree frei. Achtungsvoll
H. Steinmacher.

Wolfsschlucht.
(Otto Rietdorf.)
Jeden Montag,
Familien-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.
Entree frei. (9975

Kaffeehaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil**.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
9909) **Max Kochanski.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 14. Oktober:
1. Gesellschafts-Abend,
Extra-Concert
der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 ₰. Logen 75 ₰.
Für kleine und große Loge gilt **Saalpreis.** (9983
Carl Bodenburg.
Freitag, den 16. Oktober cr.:
2. Sinfonie-Concert.

Apollo-Saal.
Montag, den 19. Oktober cr., Abends 7 Uhr:
Concert.
Professor **Felix Schmidt,** (Bariton).
Frau **Marie Schmidt-Köhne,** (Sopran).
Der Concertflügel von **C. Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn **C. Weykopf**.
Billets à 3 M., Stehplatz à 1,50 M., für Schüler 1 M. sind in **Constantin Ziemssen**, Danzig, Langenmarkt 1, Zoppot, Seestr. (am Markt) zu haben. (9583

Danziger Stadttheater.
Dienstag: 20. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Dutzendbillets haben Gültigkeit. Zu Beginn: **Lieder-Concert** unter Mitwirkung der Damen **Alexandra Mitschiner, Berline Pucher, Suste Hofmann, Melanie Danziela, Julie Neuhaus, Marie Brackenhammer, Elly von Sanden, Minna Höbling, Marie Manci. Hierauf: Der seelige Toupinel.**
Mittwoch: 21. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Zweite Klassiker-Vorstellung bei ermäßigten Preisen. **Don Carlos.** Trauerspiel.
Donnerstag: 22. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Der Veilchenfresser.** Lustspiel von Gustav von Moser.
Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. Dutzendbillets haben keine Gültigkeit. **Unter vier Augen.** Lustspiel in einem Akt von Ludwig Fulda. Hierauf: 5. Novität! Zum 1. Male: **Mit neuer Decoration und neuen Costümen: Cavalleria Rusticana.** Oper in einem Akt von Pietro Mascagni.
In Vorbereitung: Novität! **Adam und Eva.** Große Gesangsposse. Novität! **Der Vice-Admiral.** Operette.

Opern-Textbücher
empf. **Hermann Lau,**
Musikhandl. Langgasse 71.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Täglich Abends 7½ Uhr:
Groß. Künstler-Vorstellung.
Gastsp. d. Feuerprinz. **Mr. Rivalli**, sowie Auftr. des ges. Personals.
Personalverzeichniß siehe Placate.

Der nächste
Donnerstag,
d. 15. Oktober cr.,
fällt diesmal aus.

Herzlich bei dem Ableben meiner herzlichen Dank Allen, auch Herrn Gup. Boie für die liebevolle Theilnahme am Grabe der Frau Auguste Jung.
Friedericke Flier, Wwe.
Hans Jung. (9963

Es geschieht ja alles nur aus Liebe zu dir, tief bin ich mir dein Vertrauen bewußt, kann meine fester Wille nicht gebrochen werden!

Wollen wir nicht unsere Wege zu kreuzen versuchen u. s. w. dem Geschick ob Zufall überlassen?

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19153 der Danziger Zeitung.

Montag, 12. Oktober 1891.

Danzig, 12. Oktober.

* **[Urlaubsreise.]** Herr Regierungs-Präsident v. Holwede hat sich mit mehrwöchigem Urlaub nach Schlesien begeben.

* **[Strandung.]** Wie die dänische Telepraphen-Agentur meldet, ist der neue Kreuzer „Falke" auf der Rückfahrt von Danzig nach Kiel, welche er, wie von uns gemeldet, am 8. Oktober Abends antrat, am 9. Oktober früh Morgens in nebligem Wetter auf Bornholm gestrandet, hat sich jedoch selbst wieder flottgearbeitet. Da von deutscher Seite keinerlei Meldungen vorliegen, ist der Unfall wahrscheinlich ohne ernste Folgen geblieben und das Schiff wohl inzwischen in Kiel angekommen.

* **[Die neue Weichselbrücke bei Dirschau.]** Die alte Dirschauer Eisenbahnbrücke war lange Zeit der einzige feste Uebergang über die Weichsel auf deutschem Gebiete. Sie wurde in den Jahren 1850 bis 1857 erbaut und ist die größte aller engmaschigen Gitterbrücken. In Deutschland bildet sie auch die größte Balkenbrücke und im europäischen Festlande wird sie nur übertroffen von der Leckbrücke in Kuilenburg in Holland. Mit Rücksicht auf ihre frühzeitige Herstellung als erste große Brücke Deutschlands darf sie eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte des Baues eiserner Brücken beanspruchen. Die neue Weichselbrücke, welche demnächst dem Verkehr übergeben wird, liegt 40 Meter unterhalb der alten. Mit Rücksicht auf diese geringe Entfernung mußte die Anzahl und Stellung der Pfeiler ganz der alten entsprechend gehalten werden. Die neue Brücke hat demnach 6 gleiche Oeffnungen von 131 Meter zwischen den Pfeileraxen, wovon die vier rechtsseitigen fast ganz über dem Vorland liegen. Dagegen wurden die Pfeiler erheblich schwächer (6 gegen 10 Meter unter der Deckplatte) und die Träger jeder Oeffnung unabhängig gestaltet, während diejenigen der alten Brücke in 3 Theilen über je 2 Oeffnungen fortgehen. Die Lichtweiten betragen demnach 125 Meter, die Stützweiten 129 Meter. Die die einzelnen Oeffnungen überspannenden Hauptträger haben die Form von Linsenträgern mit abgestumpften Enden. Die Entfernung der Gurtungen in der Mitte beträgt 18 Meter, an den Enden 3,36 Meter. Die Enden sind ohne Ummauerung frei sichtbar. Die Tragwände bestehen aus einfach gekreuzten Schrägstäben ohne senkrechte Glieder. Die Gurtungen besitzen einen kreuzförmigen Querschnitt, welcher den Anschluß der Netzstäbe auf das Beste gestattet. Die größte Länge der Schrägstäbe beträgt 9,6 Meter. In der Mitte ist das ganze Netzwerk durch eine Horizontale gefaßt. Die ganze Construction ist derartig eingerichtet, daß keine Kröpfungen der Eisentheile erforderlich wurden. Die Fahrbahn ist unter den Trägern mittels senkrechter Trageisen von 1,3 bis 8,6 Meter freier Länge aufgehängt. Der Abstand der beiden Tragwände von einander beträgt 9,5 Meter, die Brücke ist zweigeleisig. Die Schienen liegen auf eisernen Bautherinschwellen, welche ihrerseits auf den zwischen den Querträgern liegenden Schwellenträgern ruhen. Die Brücke ruht auf 5 Mittel- und 2 Landpfeilern. Die letzteren sind mit den bestehenden in Verbindung gebracht. Der östliche Landpfeiler ist aber wie ein Mittelpfeiler construirt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß, im Falle die Nogat noch einmal coupirt wird, die Weichsel die ganzen Wassermassen abführen muß und dann zweifellos einer Erweiterung bedarf. In diesem Falle kann man den Landpfeiler durch Beseitigung jener Verbindung in einen Mittelpfeiler verwandeln. Die Pfeiler sind im Innern aus Ziegelmauerwerk ausgeführt, im Aeußeren mit hellem schwedischen Granit verkleidet. Zur Bildung der Hauptauflager in etwa 8,5 Meter Höhe über der Fahrbahn hat jeder Pfeiler zwei seitliche Aufbauten, „Stützpfeiler", erhalten, welche zwischen sich einen Raum von 8 Meter Breite für die Geleise frei lassen, darüber jedoch durch einen Steinbogen verbunden sind. Dieser bezweckt nicht nur ein gefälliges Aussehen, sondern zugleich die Uebertragung des aus dem oberen Windverbande herrührenden Seitendrucks nach dem anderen Stützpfeiler. Nach der äußeren Seite sind die Stützpfeiler der schrägen Druckrichtung entsprechend verstärkt. Die Gründung der Wasserpfeiler erfolgte zwischen Spundwänden auf Beton, nachdem vorher erst zur Befestigung des Bodens Grundpfähle eingeschlagen waren. Bei den Ramm- und Baggerarbeiten erwuchsen aus den Steinschüttungen der alten Pfeiler erhebliche Schwierigkeiten. Die Dichtung der Pfahlwände durch ringsum vor der Betonfüllung eingehängtes Segeltuch hat sich vortrefflich bewährt. Die Vorlandpfeiler sind auf Brunnen begründet. Das Projekt für die Brücke hat Herr Eisenbahnbauinspector Mehrtens in Bromberg gefertigt und die Ausführung Herr Eisenbahnbauinspector Mackensen geleitet. Der eiserne Oberbau wurde von der bekannten Brückenbauanstalt Harkort in Duisburg geliefert.

* **[Besichtigungen.]** Der am Sonnabend hier eingetroffene Ministerial-Director Dr. Bartsch hat, wie wir hören, am Sonnabend unter Begleitung des Geh. Ober-Medizinalraths Dr. Schönfeld die neu errichtete Quarantäne-Anstalt in Neufahrwasser einer eingehenden Besichtigung unterzogen und sodann unter Führung des Geh. Sanitätsraths Dr. Abegg die hiesige Provinzial-Hebeammen-Lehranstalt besucht.

* **[Kaiserpanorama.]** Das Kaiserpanorama bringt, wie schon berichtet, diese Woche 50 Ansichten von Palästina. Ein Bild zeigt uns Bethlehem und drei andere Ansichten führen uns Nazareth mit dem Marienbrunnen und der Kapelle zum Tische Christi vor. Fünfundzwanzig Bilder stellen Jerusalem mit seinen heiligen und profanen Bauten vor und bringen Typen aus dem Leben des Volkes. Ein schönes landschaftliches Bild gewährt die Ansicht von Tiberias und zeigt auch das galiläische Meer. Mehrere Ansichten führen uns Hebron, Bethanien, Jericho und Samaria vor und das Kloster auf dem Berge Karmel.

△ **Neustadt** 11. Oktbr. Sonntag, den 18. d. Mts., wird hier zu Gunsten des Augusta-Krankenhauses ein **Bazar** in der Turnhalle des kgl. Gymnasiums abgehalten werden. Der Bazar wird auch diesmal aufs beste mit reichbesetztem Buffet und allerhand praktischen und schönen Gegenständen ausgestattet sein. Außerdem wird durch ein Concert, von kunstsinnigen Dilettanten ausgeführt, dem Publikum ein genußreicher Abend verschafft werden. In Anbetracht des guten Zwecks kann eine allseitige Betheiligung nur erwünscht sein. — Gestern 7½ Uhr Abends wurde die **freiwillige Feuerwehr** durch Hornsignale alarmirt. Angenommen wurde ein fingirtes Feuer im Speicher der Firma Borchheim u. Rosenberg. Die Schulspritze, mit Steigern versehen, und ein Wagen mit Bedienungsmannschaften rückten unter Fackelbeleuchtung sofort aus. In kürzester Zeit waren die Mannschaften herangerückt und traten sofort in Action. In das Gebäude wurde mittels zweier Leitern eingestiegen und alle Manipulationen sicher und schnell ausgeführt, so daß wir zu unserer neuen Wehr im Falle der Gefahr volles Vertrauen hegen können.

∔ **Neuteich**, 10. Oktober. Die Stadtverordneten-Versammlung hat das vom Magistrat vorgelegte **Ortsstatut** für die gewerbliche **Fortbildungsschule** mit 10 gegen 1 Stimme **abgelehnt**. Die Versammlung war gegen jeden **Zwang** zum Besuche der Fortbildungsschule. Auch für den Zeichenunterricht am Sonntag trat nur 1 Mitglied ein.

Graudenz, 10. Okt. Dem „Geselligen" wird aus seinem Leserkreise Folgendes mitgetheilt: „**Ein eigenthümlicher Uebertritt zur katholischen Kirche**" fand Montag in der Fischerei statt. Eine schwerkranke Frau hatte Sonnabend, den 3. d. M., auf ihren und ihrer Verwandten Wunsch von einem der evangelischen Pfarrer das Abendmahl empfangen; trotzdem bekannte sie sich Montag früh durch Empfang der Sterbesacramente zur katholischen Kirche. Ihr katholischer Mann und ihre vier erwachsenen katholischen Kinder hatten ihren evangelischen Glauben geachtet. Eine Nachtpflege und wenige Besuche einer grauen Schwester hatten dagegen den Erfolg gehabt, daß die sterbende Frau bei ihren entsetzlichen Schmerzen Hilfe und Frieden von ihrer Bekehrung zur katholischen Kirche erwartete."

s. **Flatow**, 11. Okt. Die hiesige Schützengilde, vor fast 2 Jahrhunderten „zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung" durch August den Starken ins Leben gerufen, erhielt im Jahre 1846 von Friedrich Wilhelm IV. eine Fahne geschenkt, welche inzwischen durch vielfachen Gebrauch sehr schadhaft geworden ist. Die Gilde hat daher mit einem Kostenaufwand von ca. 600 Mk., zu welchem Prinz Leopold, als Besitzer der Herrschaft Flatow-Krojanke die Hälfte beizutragen sich bereit erklärte, eine **neue prachtvolle Fahne** angeschafft, die heute ihre **Weihe** empfing. Das neue Banner ist in den Stadtfarben gehalten, die eine Seite von rother, die andere von blauer Seide. In der Mitte der Vorderseite befindet sich der heraldisch preußische Adler, darüber die Umschrift in Gold gestickt: „Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland." Das Ganze ist umgeben mit einem Eichenkranz in grüner Seide. Zu dem heutigen Einweihungsfest waren die hiesigen Behörden, die prinzliche Herrschafts-Verwaltung, der Kriegerverein und die Schützengilden aus Jastrow, Pr. Friedland, Lobsens und Krojanke eingeladen. Die Weihe wurde auf dem Markte unter sehr lebhafter Betheiligung bei prachtvollem Wetter vollzogen, worauf Concert, Prämienschießen, Fackelzug und Ball stattfanden.

K. **Thorn**, 10. Oktober. Die gestern früh hier eingetroffene Nachricht von dem **in Rußland erlassenen Verbot der Ausfuhr von Oelkuchen** hat bei den hiesigen Interessenten eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel. 15 Waggonladungen waren in Alexandrowo zur Ausfuhr nach Thorn fertiggestellt, hier war über diese Waggons bereits verfügt; da traf in Alexandrowo das Ausfuhrverbot ein, und sofort wurde ihre Weitersendung inhibirt. Für eine andere hiesige Firma sollen noch gegen 50 Waggons mit Oelkuchen auf russischen Bahnen rollen. Wer wird die Kosten des Transportes tragen, wer die hiesigen Kaufleute entschädigen, welche die Waaren in Rußland bezahlt haben, aber nicht in ihren Besitz gelangen können? Früher war hier der Getreidehandel lebhaft, die deutsche Zollpolitik hat ihn vernichtet; es entwickelte sich nun allmählich ein lebhaftes Geschäft in russischen Futterartikeln (insbesondere in Kleie und in Oelkuchen), auch dieses Geschäft hat jetzt sein Ende erreicht. Die Kleie kam in loser Schüttung an und wurde hier in Säcken verladen, wobei viele Arbeiter lohnenden Verdienst fanden. Das hat aufgehört; die Interessenten konnten aber ihr in Rußland für Kleie angelegtes Kapital retten, da zwischen dem Erlaß und dem Eintritt des russischen Kleieausfuhrverbotes eine bestimmte Frist festgesetzt war; bei dem Oelkuchenausfuhrverbote liegen die Verhältnisse insofern anders, als mit dem Augenblicke der Veröffentlichung des Verbots dieses auch sofort in Kraft getreten ist. Rußland arbeitet nach deutschen Mustern. Von einem hiesigen Kartoffelimporteur erfahren wir, daß er Bedenken trage, Kartoffeln in Rußland aufzukaufen, weil er ein plötzliches Vorgehen Rußlands gegen die Kartoffelausfuhr fürchte. — Was die **Kartoffelernte** in unserer Gegend anbetrifft, so läßt sich ein abschließendes Urtheil noch nicht bilden. Auf einer Stelle wird geklagt, an anderer ist man mit dem Ertrage zufrieden. Zur Zeit ist hier die Spiritusindustrie eine der hervorragendsten. 3 umfangreiche Fabriken sind in Thätigkeit. Auch über diese Industrie ist Günstiges für das erste Halbjahr 1891 nicht zu berichten. Ausfuhr war nicht vorhanden, da die Preise des Inlandes fortdauernd erheblich über dem Weltmarktwerthe blieben. Auch über das Geschäft in Liqueuren wird vielfach geklagt, es ist bei den hohen Preisen für Rohmaterialien nicht lohnend.

♈ **Bromberg**, 11. Oktober. In der gestern im Schützenhause abgehaltenen Versammlung behufs **Bildung einer Baugenossenschaft** als Zweigverein der deutschen Volksbaugesellschaft in Berlin hat sich eine derartige Genossenschaft constituirt und die Statuten angenommen. Als Genossen haben sich 200 Mitglieder gemeldet. In den Aufsichtsrath sind u. a. gewählt die Herren Erster Bürgermeister Braesicke als Vorsitzender, Eisenbahnsecretär Fuchs als Stellvertreter desselben, ferner Commissionsrath Boas, Dr. Bille, Handelskammersecretär Hirschberg, Fabrikbesitzer Peter-Kl. Bartelsee und Fabrikbesitzer Dyck-hier etc. In den Vorstand wurden gewählt Eisenbahnsecretär Lewin und Kaufmann Kannegießer. Mit dem Ankauf von Bauparzellen soll nun nächstens der Anfang gemacht und im Frühjahr mit den Bauten vorgegangen werden.

Landwirthschaftliches.

Washington, 10. Oktober. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus für den Monat Oktober ist der **Durchschnittsstand der Baumwolle** $75^{5}/_{10}$ gegen 80 im letzten Jahre. Die Ernte ist verspätet durch die Nässe im August und durch die spätere Trockenheit und Hitze theilweise etwas beschädigt. Der Durchschnittsstand von Mais ist $92^{5}/_{10}$; der Ertrag von Getreide per Acker 15 Scheffel, in Kalifornien theilweise geringer. Der Ertrag an Hafer $29^{3}/_{10}$ Scheffel, an Gerste $25^{8}/_{10}$ Scheffel per Acker. (W. T.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Oktober. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius **Fuchs**, des Besitzers von sechs Häusern und Bauten, ist am 8. d. M. **Concurs** eröffnet worden. Fuchs wurde im vergangenen Jahr viel genannt, als in seinem Hause Friedrichstraße 134 eine mächtige Feuersbrunst ausbrach, der seine beiden Töchter und zwei Dienstmädchen zum Opfer fielen. Er selbst, der auf seinem Gute Rotenhofen bei Benschen vom Schlage getroffen worden ist, ist am Donnerstag hier in die Klinik gebracht worden. Er besaß Häuser in der Lothringerstraße, worin acht Wohnungen leer standen, in der Perlebergerstraße, auf dem Vinetaplatz (dieses Grundstück ist vor einigen Tagen verkauft worden) und Friedrichstraße 134, woselbst Wohnungen, welche gegen Miethen von 9000, 4000 und 1100 Mark vermiethet werden sollten, keine Abnehmer fanden. Im Bau begriffen sind noch zwei Häuser in Moabit. Die Höhe der Passiva ist noch nicht bekannt.

— **Professor Michelet**, der Schüler Hegels, welcher der Berliner Universität seit dem Jahre 1827 angehört, wird am 4. Dezember 90 Jahre alt. Die zahlreichen Verehrer des greisen Gelehrten wollen eine Feier zum 90. Geburtstag veranstalten.

— Die Anzeige gegen den **Prediger Harder** zu Weißensee ist bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II. bereits eingegangen. Danach handelt es sich um eine ganze Reihe von Sittlichkeitsvergehen. Harder ist, wie mitgetheilt, verschwunden.

* **[Leonard Labatt]**, der einst berühmte schwedische Sänger, von 1869—1881 Heldentenor der Wiener Hofoper, ist in Stockholm am Schlagfluß gestorben.

* **[Eine königliche Parforcejagd in den Straßen Potsdams]** wurde am Freitag Nachmittag abgehalten. Zu der zweiten an diesem Tage stattfindenden Parforcejagd hatten sich Mittags 1 Uhr am Moosfenn in der Potsdamer Forst zahlreiche Jagdreiter, darunter auch mehrere Damen, eingefunden. Der Keiler, der gleich darauf in Freiheit gesetzt wurde, nahm nun, gefolgt von der Meute, seinen Weg durch die Potsdamer Forst, bei der Sonnenwarte vorüber, nach dem Brauhausberg. Von dort rannte das Schwein beim Potsdamer Schützenhaus vorbei und schnurstracks auf den von Häusern ringsum bebauten Schützenplatz. Dort waren gerade viele Kinder auf dem Schulwege, welche in große Angst versetzt wurden, als mit einem Mal das Wildschwein schnaufend daher kam. Ein allgemeines Halloh entstand aber, als gleich darauf die Meute kläffend und die Spur suchend, begleitet von den Piqueuren und den Läufern folgte. Hornsignale ertönten und alles rannte bei Seite, weil die Läufer sonst ohne Rücksicht die Leute umgerannt hätten. Das Schwein war inzwischen bei der „Kronenapotheke“ vorbei, die Leipzigerstraße entlang gerannt, hatte das Grundstück Nr. 3 betreten und Rettung in der Havel gesucht. Schwimmend erreichte es das jenseitige Ufer beim Lustgarten, lief über den Eisenbahndamm fort und zur Stadt hinein, durch die Kiez-, Linden-, Charlotten-, Schock und die verkehrsreiche von der Pferdebahn durchschnittene Brandenburgerstraße, um sodann zum Brandenburgerthor hinauszulaufen und sich dem Park von Sanssouci zuzuwenden. In der Nähe der Wundelschen Hofgärtnerei setzte sich das gehetzte Thier in dem Gebüsch fest, wurde dort aber alsbald bemerkt und nun zu vertreiben gesucht. Die Söhne des Hofgärtners, ein Droschkenkutscher und einige Soldaten vom ersten Garde-Regiment zu Fuß, welche dort mit dem Hineinbringen der Orangerie beschäftigt waren, schlugen daß Schwein mit Knütteln, die Soldaten mit Hebebäumen auf den Kopf. Ein Theil der Jagdreiter hatte inzwischen die Jagd aufgegeben, während einige Rothröcke vom Lustgarten aus die Spur des Schweines aufs neue verfolgten und zwar ohne Meute, die man im Lustgarten resp. im Garten des Eisenbahnhotels zusammengeblasen und nach Hause geschickt hatte. Auf Erkundigungen beim Publikum erhielten diese wenigen Jagdreiter die Auskunft, daß das Schwein nach Sanssouci gelaufen sei, und dort wurde es, an der oben erwähnten Stelle, durch den Grafen von Kleist abgefangen. Auch das, bei der ersten Parforcejagd am Dienstag gehetzte Schwein war durch die Havel geschwommen und am Tornow gelandet, wo es abgefangen wurde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 212—216. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 210—235, russ. loco ruhig, neuer 188—190. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 62,00. — **Spiritus** fest, per Oktober-November 39 Br., per Nov.-Dezbr. $39^{3}/_{4}$ Br., per Dezbr.-Januar $39^{3}/_{4}$ Br., per April-Mai $39^{3}/_{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,25 Br., per Novbr.-Dezember 6,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 10. Okt. **Kaffee.** Good average Santos per Oktbr. $61^{3}/_{4}$, per Dezember $56^{1}/_{4}$, per März $55^{1}/_{4}$, per Mai $55^{1}/_{4}$. Behauptet.

Hamburg, 10. Oktbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktbr. $13{,}02^{1}/_{2}$, per Dez. 12,90, per März 13,15, per Mai 13,35. Stetig.

Bremen, 10. Oktober. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Stetig. Loco 6,10 ℳ Br.

Havre, 10. Oktbr. **Kaffee.** Good average Santos per Oktober 78,50, per Dezbr. 69,75, per März 68,75. Ruhig.

Frankfurt a. M., 10. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $244^{5}/_{8}$, Franzosen $243^{1}/_{8}$, Lombarden $93^{5}/_{8}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 131,40, Disconto-Commandit 174,30, Dresdener Bank 136,20, Bochumer Gußstahl 115,60, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 154,10, Harpener 182,40, Hibernia 153,00, Laurahütte 113,70, 3% Portugiesen —. Schwach.

Wien, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $91{,}47^{1}/_{2}$, do. 5% do. 102,20, do. Silberrente 91,25, 4% Goldrente 109,40, do. ungar. Goldrente 104,30, 5% Papierrente 100,80, 1860er Loose 136,75, Anglo-Aust. 152,00, Länderbank 198,00, Creditact. 284,25, Union-[illegible] 225,50, ungar. Creditactien 328,50, Wiener Bank-[illegible]n 108,00, Böhm. Westbahn 350,00, Böhm. Nordb. [illegible],50, Busch. Eisenbahn 473,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 212,25, Ferd. Nordbahn 2810, Franzosen $282{,}37^{1}/_{2}$, Galizier 205,00, Lemberg-Czern. 236,50, Lombard. 105,25, Nordwestb. 200,50, Pardubitzer 177,00, Alp.-Mont.-Act. 77,25, Tabakactien 153,50, Amsterd. Wechsel 97,00, Deutsche Plätze $57{,}62^{1}/_{2}$, Londoner Wechsel 117,35, Pariser Wechsel $46{,}37^{1}/_{2}$, Napoleons $9{,}29^{1}/_{2}$, Marknoten $57{,}62^{1}/_{2}$, Russische Banknoten $1{,}23^{1}/_{4}$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 10. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. —, per März 271. Roggen per Oktober 232, per März 244.

Antwerpen, 10. Oktober. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** begehrt. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 10. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $15^{1}/_{8}$ bez., $15^{1}/_{4}$ Br., per Okt. $15^{1}/_{8}$ Br., per Novbr. $15^{1}/_{2}$ Br., per Jan.-April $15^{5}/_{8}$ Br. Lebhaft.

Paris, 10. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Oktbr. 26,90, per Novbr. 27,30, per Nov.-Febr. 27,90, per Januar-April 28,60. — **Roggen** ruhig, per Oktbr. 19,90, per Januar-April 21,70. — **Mehl** fest, per Oktbr. 61,00, per Nov. 61,60, per Nov.-Febr. 62,40, per Januar-April 63,50. — **Rüböl** ruhig, per Okt. 70 00, per Novbr. 70,75, per Novbr.-Dezbr. 71,25, per Jan.-April 72,75. — **Spiritus** ruhig, per Okt. 39,25, per Nov. 39,25, per Novbr.-Dezbr. 39,25, per Januar-April 40,25. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 96,80, 3% Rente 95,95, $4^{1}/_{2}$% Anleihe 105,90, 5% ital. Rente 90,20, österr. Goldr. $94^{5}/_{8}$, 4% ung. Goldrente 91,00, 3% Orientanleihe 69,62, 4% Russen 1880 97,90, 4% Russen 1889 96,20, 4% unific. Aegypter 490,00, 4% span. äuß. Anleihe $69^{7}/_{8}$, convert. Türken 17,65, türk. Loose 60,60, 4% privilegirte türk. Obligationen 403,25, Franzosen 625,00, Lombarden 245,00, Lomb. Prioritäten 316,00, Banque ottomane 546,00, Banque de Paris 777,00, Banque d'Escompte 443, Credit foncier 1255,00, do. mobilier 268, Merid.-Actien 615, Panamakanal Actien 27,00, do. 5% Obligat. 26,00, Rio Tinto-Actien 536,80, Suezkanal-Actien 2890,00, Gaz Parisien 1442, Credit Lyonnais 806,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. —, Transatlantique 577,00, B. de France 4680, Ville de Paris de 1871 407,00, Tab. Ottom. 334, $2^{3}/_{4}$% engl. Cons. —, Wechsel auf deutsche Plätze $123^{1}/_{16}$, Londoner Wechsel $25{,}28^{1}/_{2}$, Cheques a. London 25,30, Wechsel Amsterdam kurz 206,87, do. Wien kurz 213,00, do. Madrid kurz 457,50, C. d'Escompt 547, Robinson-Actien 76,20, Neue 3% Rente 95,10, 3% Portugiesen 37,62.

London, 10. Oktober. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 10. Okt. (Schlußcourse.) Engl. $2^{3}/_{4}$ % Consols $94^{13}/_{16}$, Pr. 4% Consols 104, italienische 5% Rente $89^{1}/_{4}$, Lombarden $9^{5}/_{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $96^{1}/_{4}$, conv. Türken $17^{1}/_{2}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 93, 4 % ungarische Goldrente $89^{1}/_{2}$, 4% Spanier $69^{1}/_{2}$, $3^{1}/_{2}$ % privil. Aegypter $90^{5}/_{8}$, 4% unific. Aegypter $96^{1}/_{2}$, 3% garantirte Aegypter $99^{3}/_{4}$, $4^{1}/_{4}$ % ägypt. Tributanleihe $92^{3}/_{4}$, 6% cons. Mexikaner $85^{3}/_{4}$, Ottomanbank $11^{3}/_{4}$, Suezactien $114^{1}/_{2}$, Canada-Pacific $91^{1}/_{2}$, De Beers-Actien neue $13^{1}/_{2}$, Rio Tinto $21^{1}/_{4}$, $4^{1}/_{2}$ % Rupees $74^{7}/_{8}$, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $58^{3}/_{4}$, do. $4^{1}/_{2}$% äußere Goldanleihe $31^{1}/_{4}$, Neue 3% Reichsanleihe $82^{1}/_{2}$, Silber $44^{13}/_{61}$. Platzdiscont $2^{7}/_{8}$. — Aus der Bank flossen 120 000 Lstr.

Newyork, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}26^{7}/_{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94^{3}/_{8}$, 4% fundirte Anleihe $116^{1}/_{4}$, Canadian-Pacific-Actien $88^{1}/_{2}$, Central-Pacific-Act. 34, Chicago- u. North-Western-Actien $116^{1}/_{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $74^{1}/_{2}$, Illinois-Central-Act. $101^{1}/_{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 124, Louisville u. Nashville-Actien $79^{3}/_{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $30^{3}/_{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $110^{1}/_{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $75^{3}/_{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54 ex., Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $44^{1}/_{4}$, Union-Pacific-Actien $41^{3}/_{8}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien $48^{3}/_{8}$, Silber-Bullion 97. — **Baumwolle** in Newyork $8^{3}/_{4}$, do. in New-Orleans $8^{3}/_{8}$, Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,30 bis 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipeline Certificates per Nov. $60^{3}/_{8}$ *). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,92, do. Rohe u. Brothers 7,25. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $2^{15}/_{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $12^{3}/_{4}$, Rio Nr. 7, low ord. per November 10,92, per Januar 10,77.

*) Eröffnete $60^{3}/_{4}$.

Productenmärkte.

Stettin, 10. Oktbr. Getreidemarkt. **Weizen** steigend, loco 218—226, per Oktober 225,00, per Oktober-November 224,50. — **Roggen** steigend, loco 218—232, per Oktbr. 236,00, per Oktbr.-Novbr. 232,50. — Pomm. **Hafer** loco neuer 153—161. — **Rüböl** unverändert, per Oktober 61,50, per April-Mai 61,00. — **Spiritus** fest, loco ohne 70,00 ℳ Consumsteuer 53,00, per Oktober 50,50, per April-Mai 50,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 10. Okt. **Weizen** loco 220—235 ℳ, weißbunter — ℳ ab Kahn, per Oktober 225—224—227 ℳ, per Oktober-November 225—224—227 ℳ, per Novbr.-Dezember 226—225,75—228,50 ℳ, per April-Mai 228—231,50 ℳ. — **Roggen** loco 215—239 ℳ, klammer inländ. 215—220 ℳ frei Wagen, per Oktober 236,75—239 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 232,75—233 ℳ, per Nov.-Dez. 231—233 ℳ. — **Hafer** loco 153—180 ℳ, ost- und westpreußischer 157—164 ℳ, pommerscher und uckermärker 158—165 ℳ, schlesischer 158—165 ℳ, feiner schlesischer 166—171 ℳ ab Bahn, per Oktober 160,50—162 ℳ, per Oktober-November 158,50—161 ℳ, per November-Dezember 158,50—161 ℳ, per April-Mai 162—163 ℳ. — **Mais** loco 155—183 ℳ, per Oktober 155,50 ℳ, per April-Mai 135,50 ℳ. — **Gerste** loco 160—210 ℳ. — **Kartoffelmehl** loco 28 ℳ. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 28 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Oktober 15,75 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 184—195 ℳ, Kochwaare 198—220 ℳ. — **Weizenmehl** Nr. 00 32,00 bis 30,00 ℳ, Nr. 0 28,50 bis 26,00 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32—30,50 ℳ, ff. Marken 34,00 ℳ, per Oktbr. 31,70—32,00 ℳ, per Okt.-Novbr. 31,70—31,95 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 31,70—31,95 ℳ, per Dezbr.-Jan. 31,70—31,95 ℳ, per April-Mai 30,80—31,00 ℳ. — **Petroleum** loco 23,0 ℳ. — **Rüböl** loco ohne Faß 61,4 ℳ, per Oktbr. 62,0—62,2—62,1 ℳ, per Okt.-Novbr. 61,0 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 61,0 ℳ, per April-Mai 61,0 ℳ. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 ℳ) — ℳ, loco unversteuert (70 ℳ) 50,9 ℳ, per Oktbr. 49,9—50,4 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 49,9—50,4 ℳ, per Novbr.-Dezember 50,1—50,7 ℳ, per Dezbr.-Januar 50,4—50,8 ℳ, per April-Mai 51,2—51,8 ℳ.

Magdeburg, 10. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,55, Kornzucker excl., 88 % Rendement 16,75. Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,70. Ruhig. Brodraffinade I. —. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Okt. 13,01 bez., $13{,}02^{1}/_{2}$ Br., per Nov. $12{,}82^{1}/_{2}$ bez., 12,85 Br., per Dezbr. $12{,}87^{1}/_{2}$ bez., 12,0 Br., per Januar-März 13,05 bez. u. Br. Fest.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Oktober. Wasserstand: 0,10 Meter.
Wind: SO. Wetter: trübe.
Stromab:

Mandel, 1 Traft, Mandel, Skrzischin, Stettin, 184 Plancons, 453 Mauerlatten, 365 Sleeper, 14 runde eichene, 19 kieferne, 91 eichene Eisenbahnschwellen.

Rochlitz, Rosenfeld, Thorn, Neufahrwasser, 100 800 Kgr. Rohzucker.

Neulauf, do., do., do., 100 000 Kgr. Rohzucker.

Alexewicz, Riefflin, Thorn, Königsberg, Stückgüter.

Wutkowski, Riefflin, Thorn, Danzig, Stückgüter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.